

Lehrveranstaltungen

Geschlechterstudien/Gender Studies LEHRVERANSTALTUNGEN IM SoSe 2000

Die mit * gekennzeichneten Lehrveranstaltungen (LV) finden vorbehaltlich der Erteilung eines Lehrauftrages bzw. der Bestätigung der Gastprofessur statt.

GRUNDSTUDIUM (GS)

Mit Zustimmung der/des jeweils Lehrenden können Veranstaltungen des Hauptstudiums (HS) bereits im Grundstudium (GS) besucht werden.

Lehrangebot von Studierenden für Studierende

Die nachfolgend angebotenen 2 Tutorien sind Resultat einer studentischen Initiative „Wie studiere ich Geschlechterstudien/Gender Studies?“ der höheren Semester für die Erstsemester. Studierende des HS bieten die u. g. Tutorien an; *die SWS sind aber nur im frei wählbaren Bereich anrechenbar.* Damit alle Studierenden die Möglichkeit haben an den Tutorien teilzunehmen, finden diese zu unterschiedlichen Zeiten statt. Beide Tutorien richten sich nach folgenden Schwerpunkten (wobei sich innerhalb dieser je nach Gruppeninteresse Verschiebungen ergeben können):

53 440 Geschichte der Gender Studies – Interdisziplinarität – Macht und Wissenschaftskritik

a) *Geschichte der Gender Studies:*

- Begriffsdefinition
- Geschichte und Entwicklung
- Theoretische Ansätze und Differenzen?

b) *Interdisziplinarität:*

- Gender Studies als interdisziplinärer Studiengang
- Kooperation der verschiedenen Disziplinen/Fachbereiche/Unis?
- Möglichkeiten/Grenzen?
- Gender als übergreifende Analysekatgorie
- Theorie/Praxis

c) *Macht und Wissenschaftskritik:*

- Kompetenzstreit Naturwiss./Geistes- und Sozialwissenschaften?
- Auswirkungen theoret. Ansätze in Gesellschaft, Politik, Wirtschaft u. Wissenschaft.
- Möglichkeiten/Grenzen?
- Gender = Wissenschaftskritik?

TU	Di	12-14	wöch./1	DOR 24, 102	K. Bäcker, S. Klessinger, S. Zeiher
TU	Di	14-16	wöch./1	DOR 24, 102	F. Hoffmann-Axthelm, J. Husmann

Pflichtveranstaltungen

53 441 Einführungsveranstaltung in den Wissenschaftsschwerpunkt I am Beispiel der Erziehungswissenschaft: Geschlechterforschung in der Erziehungswissenschaft (54 223)
Im Seminar wird die Rolle der Erziehungswissenschaft an der Tradierung und Ausformung der Geschlechterordnung behandelt. Themen des Seminars sind:

- Geschlecht als Kategorie (soziale, strukturelle und historische Aspekte);
- Erziehung und Tradierung der Geschlechterordnung im erziehungswiss. Kontext;
- Geschlechterforschung in den erziehungswissenschaftlichen Teildisziplinen am Beispiel der Schulpädagogik.

Literatur:

- Rendtorff, Barbara/Moser, Vera (Hrsg.): Geschlecht und Geschlechterverhältnisse in der Erziehungswissenschaft. Opladen 1999
- Pfister, Gertrud/Valtin, Renate (Hrsg.): MädchenStärken - Probleme der Koedukation in der Grundschule. Frankfurt: Arbeitskreis Grundschule, 2. unveränd. Aufl. 1996

SE	Mi	14-16	wöch.	UL 9, E 34	R. Valtin
----	----	-------	-------	------------	-----------

Lehrveranstaltungen

- 53 442 Einführungsveranstaltung in den Wissenschaftsschwerpunkt II am Beispiel der Germanistik: Einführung in die Literaturwissenschaft (Prosa/Lyrik – 51 012)
Am Beispiel des Motivs der „Wasserfrau“ wird in zentrale Fragestellungen, Theorien und Methoden der Literaturwissenschaften eingeführt, wobei ein besonderer Schwerpunkt auf der Auseinandersetzung mit den Ergebnissen der aktuellen Gender-Forschung liegen soll.
GK A/B Di 12-16 wöch. MOS, 303 I. Stephan

Tutorien zur Vertiefung der Einführungsveranstaltungen:

Tutorien dienen der Vertiefung/Nachbereitung der Pflichtveranstaltungen. Hier können keine Leistungsnachweise erworben werden und ihr Besuch ist nicht verpflichtend. Sie können als SWS daher *nicht im Pflichtbereich* angerechnet werden. Im Wahlpflichtbereich können die Tutorien zu den Einführungsveranstaltungen in den Wissenschaftsschwerpunkt I und II unter der Disziplin abgerechnet werden, die Gegenstand des Einführungskurses ist. *Das Tutorium zur Einführung in wissenschaftliches Arbeiten kann dagegen nur im frei wählbaren Bereich angerechnet werden.*

- 53 443 Tutorium im Wissenschaftsschwerpunkt I
Im Wissenschaftsschwerpunkt I sind Fächer zusammengefaßt, die mit Methoden empirischer Sozialforschung arbeiten. Ein Einblick in diese Methoden ist notwendig, um das Prinzip wissenschaftlicher Untersuchungen verstehen zu können. Das Tutorat möchte diese Grundlagen empirischer Forschung vermitteln. Es ist als methodische Ergänzung zur inhaltlichen Seminararbeit gedacht. Dabei liegt der Schwerpunkt im qualitativen Bereich und dessen Verbindung zur Frauenforschung. Nach einem theoretischen Überblick über die Prinzipien der Forschung sollen die einzelnen Schritte einer qualitativen Untersuchung konkret erarbeitet werden. Außerdem werden Untersuchungen aus dem Wissenschaftsschwerpunkt I kritisch auf ihre Vorgehensweise überprüft.
TU Di 14-16 wöch./2 DOR 24, 312 S. Tosana
- 53 444 Tutorium im Wissenschaftsschwerpunkt II
Das Tutorium ist in die Seminararbeit des Einführungskurses in den Wissenschaftsschwerpunkt II am Beispiel der Germanistischen Literaturwissenschaften integriert und dient der methodischen Hilfestellung sowie der inhaltlichen Vertiefung der Themen, die im Einführungskurs behandelt werden.
TU Do 10-12 wöch./2 DOR 24, 408 N.N.
- 53 445 Einführung in das wissenschaftliche Arbeiten (*vorrangig für StudienanfängerInnen*)
Effizientes Arbeiten zählt sich auch im Studium aus. Wie aber stellt man seinen Stundenplan zusammen? Wie organisiert man seine mit jedem Semester wachsende Zahl von Vorlesungsnotizen und Textexzerpten? Wie erarbeitet man sich ein Referat? Und wie entwirft, gliedert und verfaßt man Hausarbeiten im Grundstudium? Antworten auf diesen Fragenkomplex sollen im Rahmen des Tutoriums entwickelt werden. Darüber hinaus werden wir versuchen, einen Einblick in die Arbeitsbedingungen und Besonderheiten der für die Geschlechterforschung relevanten Bibliotheken zu bekommen.
Literatur:
- Rückriem, Georg, Joachim Sary und Nobert Franck. Die Technik des wissenschaftlichen Arbeitens. 9. Auflage. Uni-Taschenbücher 724. Paderborn: Schöningh, 1995.
- Sary, Joachim und Horst Kretschmer. Umgang mit wissenschaftlicher Literatur. Eine Arbeitshilfe für das sozial- und geisteswissenschaftliche Studium.
- Poenicke, Klaus. Wie verfaßt man wissenschaftliche Arbeiten. Ein Leitfaden vom ersten Studiensemester bis zur Promotion. 2. Auflage. Duden Taschenbücher 21. Mannheim, Wien, Zürich: Dudenverlag, 1988.
TU Mi 10-12 wöch./2 DOR 24, 504 D. Brunotte

Lehrveranstaltungen

Wahlpflichtveranstaltungen

Die im Wahlpflichtbereich ausgewählten Disziplinen dürfen nicht mit dem 2. Hauptfach bzw. Haupt- und Nebenfach identisch sein. Die aufgeführte Disziplin gibt an, für welche Disziplin die jeweilige LV im Rahmen dieses Studiengangs anrechenbar ist. Bei Doppelnennungen kann für die Anrechnung nur *eine* der beiden Disziplinen ausgewählt werden.

Wissenschaftsschwerpunkt I:

- 53 446 Landwirtschaft
Methoden der Geschlechteranalyse (20 216)
Überblick über Methoden der Ruralen Frauenforschung. Sichtbarmachung des Beitrages von Frauen in der Produktion und Verarbeitung der Grundnahrungsmittel in Agrarkulturen. Methoden zur Ermittlung der Arbeitsbereiche und Zuständigkeiten von Frau und Mann in den Betriebs- und Haushaltseinheiten und der ländliche Gemeinschaft, Instrumente partizipativer Methoden.
IV Di 16-18 wöch./2 I-NO, 11 P. Teherani-Krönner
- 53 447 Landwirtschaft
Empirische Untersuchungen zu Geschlechterverhältnissen im ländlichen Raum (20 217)
Exemplarische Anwendung der Methoden der empirischen Sozialforschung bei der Untersuchung der Arbeits- und Lebensbedingungen von Frauen im ländlichen Raum, Durchführung von Untersuchungen.
IV Di 18-20 wöch./2 I-NO, 11 P. Teherani-Krönner
- 53 448 Landwirtschaft
Frauen in der Landwirtschaft im europäischen Vergleich
Auch nach einer jahrzehntelangen gemeinsamen EU-Agrarpolitik und einer zunehmenden Integration europäischer Staaten in die EU spiegelt sich die Vielfalt der Regionen und Kulturen Europas in den Lebens- und Arbeitsbedingungen der Bäuerinnen, Landwirtinnen und Landarbeiterinnen vor Ort wider. Anhand länderspezifischer und -vergleichender Forschungen werden Gemeinsamkeiten und Unterschiede hinsichtlich der Existenzsicherung, Ausbildung, Besitzverhältnisse, Geschlechter- und Generationenbeziehungen, geschlechtsspezifischer Benachteiligungen und der gesellschaftlichen Bedeutung der Frauen in der Landwirtschaft herausgearbeitet und diskutiert.
Eine Auswahl von Aufsätzen wird in einem Ordner in der Bibliothek bereitgestellt.
Literatur:
- Deenen, Bernd van et al. (1982) Europäische Landfrauen im sozialen Wandel. Schriftenreihe der Forschungsgesellschaft für Agrarpolitik und Agrarsoziologie, Nr. 258. Bonn.
- Janshen, Doris/Schmitt, Mathilde (Hg.) (1998) Europäische Landfrauen auf neuen Wegen. Essen.
- Shortall, Sally/Brandth, Berit/Verstad, Berit (eds) (1998) The Empowerment of Farm Women. Sociologia Ruralis, Vol. 38, No. 3.)
SE Mo 12-14 wöch./2 I-NO, 11 M. Schmitt
- 53 449 Landwirtschaft
Geschlechterverhältnisse im Gartenbau (20 218)
Einführung in das Problem- und Aufgabenfeld aus arbeitswissenschaftlicher Sicht:
Determinanten der Arbeitsleistung, Tätigkeitsfelder und Arbeitsbedingungen im Gartenbau unter besonderer Berücksichtigung der geschlechtsspezifischen Arbeitsteilung.
Interviews und Diskussionen mit Frauenpersönlichkeiten aus dem Gartenbau zu Konfliktfeldern und Bewältigungsstrategien (mit Exkursion), Zukunft der Arbeit und Frauen im Gartenbau (Abschlußdiskussion).
SE Di 16-18 wöch./2 LU 56-H01, SR GB H. Knuth

Lehrveranstaltungen

- 53 450 Psychologie – FU
 Feministische Debatten – Debatten um Feminismus IV
 Im Tutorium soll es um Fragen von Klasse und Geschlecht und Sex und Gender aus der Perspektive kritischer Wissenschaft gehen. Inhaltlich soll sowohl die feministische Wissenschaftstheorie (Harding, Butler, Cornell, Benhabib aus der US-amerikanischen Diskussion und Marlis Krüger, Ursula Beer, Becker-Schmidt aus der BRD-Diskussion), als auch die historische Genese der Geschlechterverhältnisse im Mittelpunkt stehen. Die Veranstaltung richtet sich an Studierende des Grundstudiums und andere Interessierte. Das Tutorium soll die Möglichkeit bieten, gemeinsam wissenschaftliche Fragestellungen zu erarbeiten.
 TU Do 12-14 wöch./2 HSA 45, J 25/10 C. Schmalstieg*
- 53 451 Psychologie – FU
 Ausgewählte Methoden qualitativer Sozialforschung am Beispiel der empirischen Geschlechter- und Berufsverlaufsforschung
 SE Di 12-14 wöch./2 HSA 45, JK 27/103 S. Dettmer
- 53 452 Informatik
 (Was) hat Cyberfeminismus mit Informatik zu tun? (32 273)
 In dem Seminar sollen Texte zum "Cyberfeminismus" vorbereitet und diskutiert werden. Parallel dazu soll gefragt werden, was die Grundlagen der Informatik und der Informationstechnik sind. Bezugspunkte zwischen Technologie und sozialen Bewegungen sind Gegenstand des Seminars.
 Als Beispiel möchte ich das Projekt "Virtuelle ifu", das die Internationale Frauen-Universität "Technik und Kultur" (Expo 2000) im Internet vorbereiten, begleiten und fortsetzen wird, einbringen.
Literatur:
 - Donna Haraway: Haraway, Donna: Die Neuerfindung der Natur. Primaten, Cyborgs und Frauen. Frankfurt: Campus 1995.
 - First Cyberfeminist International. Reader zur Tagung Hybrid Workspace, 20.-28. Sept. 1997.
 - Schelhowe, Heidi: Das Medium aus der Maschine. Zur Metamorphose des Computers. Frankfurt: Campus 1997.
 SE(BS) Fr 10-18 28.4./30.6. RUD 25, 4.1.11 H. Schelhowe
 Sa 10-14 29.4./01.6. RUD 25, 4.1.11
- 53 453 Naturwiss. – TU
 Feministische Umweltforschung
 Ziel des Seminars ist es, die Mechanismen zu analysieren, durch die patriarchale gesellschaftliche Verhältnisse die Umweltwissenschaften prägen.
 - Feministische Kritik an Naturwissenschaft und Technik
 - Diskussion und Denkansätze
 - Reflexion des eigenen Standortes
 Die Festlegung des konkreten Themas erfolgt in Absprache mit den Teilnehmerinnen.
Teilnahmebedingungen: Aktive Mitarbeit, Protokoll, evtl. Referat, nur für Frauen.
 SE Mo wöch./1 Joachimstaler Str. 31/32, JS 15 E. Haide,
 I. Weller
- 53 454 Naturwiss. – TU
 Grundlagen des Gender Planning
 Die Vorlesung vermittelt Grundlagen geschlechtsdifferenzierender Analysen und Konzepte der Frauen- und Geschlechterforschung in der Raum- und Umweltplanung. Dabei werden sozialwissenschaftliche mit praktisch-planerischen Ansätzen verknüpft.

Lehrveranstaltungen

Literatur:

- Bauhardt, Christine/Becker, Ruth (Hg.)(1997): Durch die Wand! Feministische Konzepte zur Raumentwicklung. Pfaffenweiler
- Bühler, Elisabeth u.a. (Hg.)(1993): Ortssuche. Zur Geographie der Geschlechterdifferenz. Zürich/Dortmund
- Dörhöfer, Kerstin/Terlinden, Ulla (1998): Verortungen. Geschlechterverhältnisse und Raumstrukturen. Basel/Boston/Berlin

VL wöch. Ch. Bauhardt

53 455 Naturwiss. – TU

Einführung in die Geschlechterforschung - Naturwissenschaften und Technik (0150 L 014)

Für Studierende, die hinsichtlich der Natur- und Technikwissenschaften das Gebiet der Geschlechterforschung kennenlernen und bei der Einarbeitung angeleitet werden wollen, bietet die Veranstaltung eine erste Orientierung über leitende Fragestellungen, Methoden und Arbeitstechniken. Zu den zentralen Fragestellungen gehören: Wie bedingt das soziale Geschlechterverhältnis den Wissenskörper der Natur- und Technikwissenschaften? Wie beeinflussen Ergebnisse der Naturwissenschaft und Technik die Geschlechterverhältnisse und welche Rolle spielt die Präsenz oder Abwesenheit von Frauen in den jeweiligen Wissenschaften? (s. *zusätzliche praktische Übung im Anschluß*).

UE Mo 12-14 wöch./1 TEL, 2003 H. Satzinger

53 456 Naturwiss. – TU

Einführung in die Geschlechterforschung (0150 L 015)

Studierende, die den Einführungskurs besuchen, können in dieser Übung die dort angesprochenen Fragen, Methoden und Arbeitstechniken praktisch erproben. Das Programm umfaßt u.a. Bibliotheksbenutzung, Suche aktueller Forschungsliteratur, schnelle Orientierung über Begriffe und Sachzusammenhänge und das Verfassen von Texten.

UE Mo 14-16 wöch/1 TEL, 2003 H. Satzinger

53 457 Sozialwiss.

Soziologie der Geschlechterverhältnisse - Grundlagen der Sozialwissenschaften (53 032)

Die Veranstaltung versteht sich als Einführung in die Soziologie der Geschlechterverhältnisse/Gender Studies. Es geht um soziologische Fragen der gesellschaftlichen Entwicklung (Moderne) und Geschlechterdifferenz bzw. sozialer (Un-)Gleichheit der Geschlechter. Geschlechterverhältnisse werden anhand von Familien- bzw. privaten Lebensformen, geschlechtlicher Arbeitsteilung und Geschlechtersozialisation thematisiert. Geschlecht wird als soziale Strukturkategorie behandelt. Unter anderem geht es dabei auch um das Geschlechterverhältnis in den Sozialwissenschaften. Im Mittelpunkt der Veranstaltung stehen folgende Themenfelder: Die Komplementarität von Erwerbs- und Familienarbeit im Entstehungsprozeß der modernen Kleinfamilie; Beziehungs- und Machtstrukturen der Geschlechter am Beispiel geschlechtlicher Arbeitsteilung; Neue Mythen oder reale Trends: die Auflösung industriegesellschaftlicher privater Lebensformen; Der heimliche Lehrplan: Koedukation und Sozialisation; Feministische Soziologie: ein ideologisches Konstrukt oder Wissenschaft?

Die Veranstaltung wird ergänzt durch Textlektüre im PS „Erwerbsorientierungen und Lebensarrangements – Habitus und Geschlecht“ (LV-Nr.: 53 033).

Literatur:

- Dietzen, Agnes: Soziales Geschlecht, Opladen 1993
- Bublitz, Hannelore: Geschlecht. In: Korte/Schäfers (Hrsg.) Einführung in Hauptbegriffe der Soziologie, Opladen 1993
- Brück/Kahlert/Krüll u. a.: Feministische Soziologie. Eine Einführung, Frankf./New York 1992
- Beck, U./Beck-Gernsheim, E.: Das ganz normale Chaos der Liebe, Frankf./M 1990

Lehrveranstaltungen

- Treibel, Annette: Einführung in soziologische Theorien der Gegenwart, Opladen 1995, Kap. IV, VII, XII
VL Mo 10-12 wöch. UNI 3, 002 H. M. Nickel
- 53 458 Sozialwiss.
Erwerbsorientierungen und Lebensarrangements – Habitus und Geschlecht (53 033)
Das Proseminar beschäftigt sich in Anlehnung an die Einführungsvorlesung ‘Soziologie der Geschlechterverhältnisse’ mit einigen ausgewählten theoretischen und empirischen Ansätzen zur Fassung von ‘Geschlecht’ als soziologischer Strukturkategorie. Hieran anschließend soll die Genese unterschiedlicher Erwerbsorientierungen und Lebensarrangements im Zusammenhang mit sich wandelnden Geschlechter- und Arbeitsregimen in den Blick genommen werden. Gesellschaftliche Wandlungs- und Transformationsprozesse und deren Konsequenzen für das Geschlechterverhältnis sollen dabei zugespitzt werden auf die Frage nach möglicherweise veränderten Modi der gesellschaftlichen Integration von (vergeschlechtlichten) Individuen.
Literatur
- U. Beck, U. (1999): Modell Bürgerarbeit, in: ders, Schöne neue Arbeitswelt, Frankfurt/M./ New York, 7-189
- P. Frerichs (1997): Klasse und Geschlecht 1. Arbeit. Macht. Anerkennung. Interessen. Opladen
- B. Stolz-Willig / M. Veil (Hg.) (1999): Es rettet uns kein höh’res Wesen...Feministische Perspektiven der Arbeitsgesellschaft, Hamburg
PS Do 12-14 wöch./1 UNI 3, 003 S. Völker
- 53 459 Sozialwiss.
Lebensarrangements und Erwerbsorientierungen von (Ost-)Frauen – Auswertung einer explorativen Studie (53 135)
In dem Blockseminar sollen anhand von qualitativem Datenmaterial Lebensarrangements und Erwerbsorientierungen insbesondere ostdeutscher Frauen untersucht werden. Auf theoretischer Ebene wird der Zusammenhang von Arbeits- und Geschlechterregimen und sein Wandel unter den Bedingungen einer sich transformierenden Gesellschaft im Mittelpunkt stehen. Dies soll aus der Perspektive der Praxis der vergesellschafteten Subjekte Aufschluß über veränderte Modi der gesellschaftlichen Integration geben und zur Reflexion über das gegenwärtige Zusammenspiel von Individualisierungsprozessen und der Wirkungskraft der Kategorie ‚Geschlecht‘ anregen. Auf methodologischer Ebene soll insbesondere das Bourdieusche Habitus-Feld-Konzept auf seine Erklärungskraft geprüft werden.
Zur Teilnahme an der Veranstaltung ist eine tel. Voranmeldung notwendig (2093-4326). Die Einführung in die Block-LV findet am 25. 05 2000 von 18.15 - 19.45 Uhr statt.
Literatur:
- P. Bourdieu (1993): Sozialer Sinn, Frankfurt a. M.
- U. Kelle (1994): Empirisch begründete Theoriebildung. Zur Logik und Methodologie interpretativer Sozialforschung, Weinheim
- H.M. Nickel / S. Völker / H. Hüning (Hg.) (1999): Transformation – Unternehmensreorganisation – Geschlechterforschung, Opladen
PS Block-LV s. Aushang S. Völker
- 53 460 Sozialwiss.
Geschlecht/Gender in den Sozialwissenschaften
In diesem Seminar werden die wesentlichen Theorien zur Analyse der Geschlechterverhältnisse bzw. zum „Doing Gender“ in den Sozialwissenschaften vorgestellt und diskutiert. Dabei wird der Bogen von den Anfängen neuerer sozialwissenschaftlicher Frauenforschung, die dem Differenz-Paradigma verpflichtet sind, zu den neueren Ansätzen, die den Fragen nach der sozialen Konstruktion von Geschlecht nachgehen, gezogen.

Lehrveranstaltungen

Schwerpunkte des Seminars sind:

1. Differenztheorien:

- Sozialisationstheorien
- Arbeitsmarkttheorien (Segmentations- und Segregationstheorien; Theorie des weiblichen Arbeitsvermögens)
- Sozialstrukturtheorien (Geschlecht als Strukturkategorie; Gender and Class Debate)

2. Konstruktionen von Geschlecht:

- Doing Gender
- Konstruktivistische Ansätze

Ein Reader mit Literatur wird zu Beginn des Sommersemesters bereit gestellt.

Literatur:

- Regina Becker-Schmidt & Gudrun-Axeli Knapp (Hg.): Das Geschlechterverhältnis als Gegenstand der Sozialwissenschaften. FaM/New York: Campus 1995
- Gudrun-Axeli Knapp & Angelika Wetterer (Hg.): Traditionen Brüche. Entwicklungen feministischer Theorie. Freiburg:Kore 1995
- Petra Frerichs & Margareta Steinrücke (Hg.): Soziale Ungleichheit und Geschlechterverhältnisse. Opladen:Leske + Budrich 1993

PS Mi 14-16 wöch./2 DOR 24, 102 K. Schäffgen

53 461 Sozialwiss. – FU

Moral und Geschlecht

„Kohlberg’s Theorie moralischer Entwicklung“ interessiert in dieser Übung insbesondere unter dem von Gilligan bearbeiteten Aspekt geschlechtsspezifischer Prägung moralischer Orientierungen und der Kritik daran. Die divergierenden theoretischen Positionen sollen erarbeitet und diskutiert werden und zur Frage nach der Geschlechterneutralität des ‘verallgemeinerten Anderen’ (G. H. Mead) hinführen.

UE Mi 10-12 wöch./2 BA, 211 C. Gather,
E. Böhmer

53 462 Ökonomie – FHW

Geschlechterverhältnisse im Betrieb

1. Geschlecht als Zuweisungskriterium in der beruflichen und betrieblichen Hierarchie (Aushandlungsprozesse und Mikropolitik)
2. Ursachen und Funktionsweisen geschlechtsspezifischer Strukturierungsprozesse im Betrieb (Personalpolitik, Personalorganisation, Arbeitsbewertung, Eingruppierung, betriebliche Arbeitszeitgestaltung, Fach- und Führungspositionen)
3. Betriebliche und tarifvertragliche Maßnahmen zur Gleichstellung (Konzepte, Umsetzungserfahrungen, Perspektiven)

Literatur:

- Petra Beckmann/Gerhard Engelbrech (Hrsg.): Arbeitsmarkt für Frauen 2000 – Ein Schritt vor oder ein Schritt zurück. Kompendium zur Erwerbstätigkeit von Frauen, Nürnberg 1994
- Regine Winter (Hrsg.): Frauen verdienen mehr – Zur Neubewertung von Frauenarbeit im Tarifsysteem, Berlin 1994
- Gertraude Krell (Hrsg.): Chancengleichheit durch Personalpolitik – Gleichstellung von Frauen und Männern in Unternehmen und Verwaltungen – Rechtliche Regelungen – Problemanalysen – Lösungen, 2. Aufl. Wiesbaden 1998

SE Di 12-16 wöch.** Badensche Str. 50/51 A.-H. Carl,
A. Krehne

** Alle Lehrveranstaltungen an der FHW beginnen bereits am 11.4.2000. Ein späterer Einstieg ist möglich; ein gesonderter Einföhrungstermin wird noch bekanntgegeben.

Lehrveranstaltungen

- 53 463 Ökonomie – FHW
Gesamtwirtschaftliche Aspekte der geschlechtsspezifischen Arbeitsteilung
1. Gesellschaftliche Arbeit – Hausarbeit – Erwerbsarbeit, Darstellung und Erfassung in volkswirtschaftlichen Zusammenhängen.
 2. Erwerbssituation Frauen/Männer, national und international.
 3. Ökonomische Erklärungsansätze zur geschlechtsspezifischen Diskriminierung: neoklassische Theorien zum Erwerbsverhalten, Arbeitsangebot, Arbeitsteilung, New Home Economics, Humankapitaltheorie, andere Ansätze wie Effizienzlohntheorie, institutionelle Ansätze, Segmentationstheorie – feministische Kritik der herrschenden Theorien.
 4. Effizienz und Gerechtigkeit als Ziele ökonomischer Politik?
 5. geschlechtsspezifische Analyse ausgewählter Politikbereiche: z.B. Finanzpolitik (staatliche Ausgabenpolitik, Steuerpolitik), Arbeitsmarktpolitik, Sozialpolitik, Lohnpolitik.
- Literatur:
- Ulla Regenhard, Friederike Maier, Andrea-Hilla Carl (Hrsg.): Ökonomische Theorien und Geschlechterverhältnis. FHW-Forschung Band 23/24, Berlin 1994
 - Gerd Grözinger, Renate Schubert, Jürgen Backhaus (Hrsg.): Jenseits von Diskriminierung. Marburg 1994
 - Renate Schubert: Ökonomische Diskriminierung von Frauen, FaM 1993
 - Jane Humphries, Jill Rubery: The Economics of Equal Opportunities, Manchester 1995
 - Birgit Geissler, Friederike Maier, Birgit Pfau-Effinger (Hrsg.): FrauenArbeitsMarkt – Beitrag der Frauenforschung zur sozioökonomischen Theorieentwicklung, Berlin 1998
- SE Mi 13-16 wöch.** Badensche Str 50/51 F. Maier
- 53 464 Ökonomie – FHW
Geschlechterverhältnis und Gesellschaft
Historische Entwicklung der Frauenarbeit in den letzten hundert Jahren, insbesondere im Hinblick auf die Konstitution zweier formverschiedener gesellschaftlicher Arbeitssphären; theoretisch wie empirisch erörterter innerer Zusammenhang von kapitalistischer und patriarchalischer Charakteristik der modernen Industriegesellschaft, dazu exemplarisch verschiedene Erklärungszugänge zur durchschnittlich untergeordneten Position von Frauen, zum Beispiel „Theorie des weiblichen Arbeitsvermögens“ versus „Ambivalenztheorie“. Handlungsanteil von Frauen bezüglich ihrer ungleichwertigen Position, Gleichheit und Verschiedenheit der Geschlechter.
- Literatur:
- Regina Becker-Schmidt u.a.: Nicht wir haben die Minuten, die Minuten haben uns. Zeitprobleme und Zeiterfahrung von Arbeitermüttern in Fabrik und Familie, Bonn 1982
 - Elisabeth Beck-Gernsheim: Wieviel Mutter braucht das Kind? Geburtenrückgang und der Wandel der Erziehungsarbeit in: Stefan Hrdil (Hrsg.): Sozialstruktur im Umbruch, Opladen 1985
 - Regine Gildemeister, Angelika Wetterer: Wie Geschlechter gemacht werden. Die soziale Konstruktion der Zweigeschlechtlichkeit und ihre Reifizierung in der Frauenforschung. In: Gudrun-Axeli Knapp, Angelika Wetterer (Hrsg.): TraditionenBrüche. Entwicklungen feministischer Theorie. Bielefeld 1992
 - Hildegard Heise: Der Verlust der Utopie. In: Marlene Kück (Hg.): Macht und Ohnmacht von Geschäftsfrauen, Berlin 1998
- SE Do 14-17 wöch.** Badensche Str. 50/51 H. Heise
- 53 465 Ökonomie – FHW
Rechtliche Aspekte der Gleichstellung
Kampf der Frauenbewegung um Gleichstellung – Gesetzgebungsreformen im Bereich des Verfassungs-, Arbeits- und Familienrechts – Gleichstellung als rechtspolitisches Problem – Artikel 3 Grundgesetz (Gleichheitssatz) in der Rechtsprechung des BVerfG – Einfluss der EU-Regelungen und der EuGH-Rechtsprechung auf das deutsche Recht

Lehrveranstaltungen

- Problematik der Quotenregelungen und Berliner Landesgleichstellungsgesetz
- Verbot der Diskriminierung am Arbeitsplatz (§ 612 BGB) – mittelbare Diskriminierung
- Beschäftigungsschutz (Schutz vor sexueller Belästigung am Arbeitsplatz)
- Gestaltungsmöglichkeiten durch tarifvertragliche und betriebliche Vereinbarungen.

Literatur:

- Dagmar Schiek: Zweites Gleichberechtigungsgesetz für die Privatwirtschaft, Textausgabe und Kurzkomentierung 1995
- Kerstin Feldhoff: Der Anspruch auf gleichen Lohn für gleichwertige Arbeit 1998
- Ute Sacksofsky: Das Grundrecht auf Gleichberechtigung, 2. Aufl. 1997

SE

N.N.

- 53 466 Erziehungswiss.
Zum Konzept einer integrierten politischen Bildung. Die Genderperspektive (54 324)
Die politische Weiterbildung ist durch die langjährige Praxis der Frauenbildung in inhaltlichen Dimensionen erweitert worden. Dies wird jedoch meistens noch verkannt oder unterschätzt. Frauenbildung wird häufig nicht als politische Bildung erkannt, so dass sich nebeneinander zwei Strömungen gebildet haben. In der traditionellen politischen Bildung wird seit Jahren das schwindende Teilnehmerinteresse beklagt (Jugendliche und Frauen gingen als Klientel verloren). Demgegenüber kann die Angebotslage in der politischen Frauenbildung der Nachfrage nicht genügen. Gewarnt wird, dass ohne eine qualifizierte Integration die Leistungsfähigkeit dieses Bildungsbereichs verloren gehen würde. Eine zunehmende biografische Orientierung prägt das Nachfrageinteresse in der Weiterbildung. Politische Frauenbildung hat mit diesem didaktischen Konzept in den letzten 25 Jahren deutliche Erfolge erzielt. Eine biografische Orientierung für die gebotene Neuorientierung der politischen Weiterbildung empfiehlt sich. Die politische Bildung braucht vor dem Hintergrund des Strukturwandels neue Impulse, um die weitere Demokratisierung der Verhältnisse wieder aktiv unterstützen zu können. Wir wollen die erweiterte Dimension des Politischen untersuchen und über Möglichkeiten der Neukonzeptionierung diskutieren.
PS/BS 5./6.05., 26./27.05. (Vorberech.: Fr, 21.04., 15-16) DOR 24, 107 U. Heuer
- 53 467 Erziehungswiss. – FU
Mädchen und Jungenarbeit in den Verbänden - Anspruch und Realität
Die Aufgaben der Jugendhilfe sind ein zentrales sozialpädagogisches Handlungsfeld. Die Konzepte feministisch orientierter Mädchenarbeit also auch geschlechterbewußter Jungenarbeit geraten insofern immer wieder auf den Prüfstand, als sie das Dilemma vieler Verbände, die Jugendlichen wirklich erreichen und ansprechen können, ihre Interessen zu "treffen", bestenfalls partiell lösen können. Wie wird die Geschlechterfrage in Verbänden, die mit Jugendlichen arbeiten, thematisiert und in welchem Kontext steht sie zu den generellen Inhalten und programmatischen Ausrichtungen des jeweiligen Verbandes?
Die Veranstaltung gilt auch für die Studienrichtung Sozialpädagogik.
PS Mi 12-14 wöch./1 HSA 45, J 24/22 G. Seidenspinner
- 53 468 Erziehungswiss. – FU
Bürgerliche Theorien weiblicher Bildung
Gefragt wird nach dem jeweils zugrunde gelegten Menschenbild, nach Formen der Institutionalisierung und Reichweite weiblicher Erziehung und Bildung.
Zur Diskussion vorgesehen sind: Texte von J. H. Campe, Betty Gleim, K. von Raumer, H. Dohm und H. Lange.
PS Mo 10-12 wöch. Ch. Kersting
- 53 469 Erziehungswiss. – TU
Frauenbiographien und Geschlechterforschung in der pädagogischen Arbeit
Über Biographien einzelner Frauen des 19. und 20. Jahrhunderts (z.B. Künstlerinnen, Pädagoginnen, Akademikerinnen, Frauenrechtlerinnen) geht es neben der faktischen

Lehrveranstaltungen

Erforschung weiblicher Lebensbedingungen um die Widersprüchlichkeit, Probleme, Fehler und auch um das Scheitern der Frauen und um die historische Verankerung und Begründung der eigenen weiblichen Identität.

Literatur:

- Ute Frevert, FrauenGeschichte, Zwischen Bürgerlicher Verbesserung und Neuer Weiblichkeit, Frankfurt a.M. 1986.
- Karin Hausen, Die Polarisierung der "Geschlechtscharaktere" von Erwerbs- und Familienleben, in Sozialgeschichte der Familie in der Neuzeit Europas, hg. v. Werner Conze, Stuttgart, 1976, S. 363-393.
- Dorle Klika, Auf der Suche nach einer neuen Identität, Aspekte weiblicher Entwicklung und Bildung im 19. Jahrhundert, in: Neue Sammlung, Vierteljahresschrift für Erziehung und Gesellschaft, 32. Jahrgang, Heft 1, 1992, S.- 589-604.

SE

wöch./1

M. Storm

Wissenschaftsschwerpunkt II:

53 470 Geschichtswiss.

Zum Herrschen geboren? Frauen in der europäischen Politik 1700-1900 (51 213)

Anhand ausgewählter Persönlichkeiten aus der europäischen Geschichte sollen Möglichkeiten und Grenzen der politischen Einflußnahme von Frauen, insbesondere Königinnen und (Mit-)Regentinnen, im angegebenen Zeitraum nachgezeichnet werden.

PS Mi 12-14 wöch./2 DOR 24, 102

H. Lund,
R. Musser

53 471 Geschichtswiss.

Quellen zur Lage der Witwen in der städtischen Gesellschaft des Spätmittelalters (51 156)
In der Lehrveranstaltung wird die gesellschaftliche Lage der Witwen auf der Grundlage von – hauptsächlich – lateinischen Quellen des Spätmittelalters behandelt. Jede Quelle wird von einer knappen Darstellung der Quellengattung sowie von Texten aus der Sekundärliteratur begleitet. Die zentralen Fragen werden die Besitzverhältnisse, die Arbeit und das religiöse Leben betreffen. Im Spätmittelalter – im Unterschied zum Frühmittelalter – unterstanden Witwen generell keiner Geschlechtvormundschaft; über ihren Lebensweg konnten sie selbst bestimmen und verfügten über Besitz. Die Verfügung der Witwen über die eigenen Güter wird anhand von Testamenten vertieft. Die Zunftordnungen werden dazu benutzt um zu erfahren, in welchen Berufen Frauen anwesend waren und inwieweit sie zu qualifizierter Arbeiten Zugang hatten. Der Witwenstand ermöglichte auch, sich den religiösen Tätigkeiten intensiv hinzugeben, manchmal auch in Anlehnung an weltliche Pflichten und Familienbände.

Literatur:

- Opitz, C.: Emanzipiert oder marginalisiert? Witwen in der Gesellschaft des späten Mittelalters. IN: Auf der Suche nach der Frau im Mittelalter. Fragen, Quellen, Antworten, hrsg. von Bea Lundt, München 1991
- Opitz, C.: Frauenalltag im Spätmittelalter. IN: Geschichte der Frauen II, hrsg. von Christiane Klapisch-Zuber, FaM 1993
- Chabot, I.: Poverty and the widow in late medieval Florence. IN: Continuity and change, 3,2 (1988)

HS Fr 8-10 wöch. DOR 24, 206

L. Guzzetti

53 472 Geschichtswiss.

Geschlechtergeschichtliche Forschungsansätze in der Mediävistik (51 155)

„Add Women and stir“ (Bruce L. Vernerde) – nicht wenige der in den letzten Jahrzehnten zahlreich erschienenen Arbeiten zur Geschlechtergeschichte des Mittelalters verfahren nach diesem Rezept.

Lehrveranstaltungen

In der Übung sollen einige Werke diskutiert werden, die darüber hinaus gehen: Ein Schwerpunkt wird dabei auf den mädavistisch-geschlechtergeschichtlichen Klassikern von Caroline Walker Bynum (USA) liegen, die durch Kathleen Biddick der Kritik unterworfen wurden. Daneben sollen neuere Arbeiten u.a. zur Archäologie, zur Schriftlichkeit und zur Häresie-Affinität der Geschlechter gelesen werden.

Die Teilnehmer an der Übung sollten in der Lage und bereit sein, überwiegend englisch- und französischsprachige Literatur zu lesen und sich dabei sowohl mit sehr quellenorientierten Ansätzen als auch mit den luftigen Abstraktionen aktueller Theorie auseinanderzusetzen. Da auch Quellen herangezogen werden sollen, die den jeweiligen Arbeiten zugrundeliegen, wären auch Lateinkenntnisse nützlich.

Literatur:

- Caroline Walker Bynum: Fragmentierung und Erlösung. Geschlecht und Körper im Glauben des Mittelalters (Edition Suhrkamp 1731 N.F. 731), 1996 FaM

- Kathleen Biddick: The Shock of Medievalism. Durham, London 1998 (Kapitel Gender, Bodies, Borders. Technologie of the Visible)

- Roberta Gilchrist: Gender and Material Culture. The Archeology of Religious Women. London 1994

UE Di 12-14 wöch. DOR 24, 211 J. Feuchter

53 473 Geschichtswiss. – FU

Weibliche Bildungskultur: Salons im Europa des 17. und 18. Jahrhunderts

Im Europa des 17. und 18. Jahrhunderts entstanden als Ausdruck weiblicher Bildung und Kultiviertheit Salons, in Frankreich geführt von Adligen, in England von bürgerlichen Damen und in Deutschland im Zusammenhang mit der Emanzipationsbewegung jüdischer Intellektueller. Salons waren ein spezifisch weiblicher und städtischer Beitrag zur Epoche der europäischen Aufklärung. Neben Lesungen und Vorträgen dienten sie der Kontaktpflege und praktizierten Rituale, so daß die Einladung und Aufnahme - auch männlicher Teilnehmer - zugleich Ausdruck gesellschaftlicher Anerkennung wurde.

Das Seminar will die politischen und gesellschaftlichen Kontexte vorstellen, die Bedingungen für Bildung von Frauen betrachten und die Entwicklung einzelner Salons als Beispiele für die Kultur der Aufklärung erarbeiten.

Literatur:

- Alic, Margaret, Hypatias Töchter. Der verleugnete Anteil der Frauen an der Naturwissenschaft, Zürich o.J.

- Anderson, Bonnie/Zinsser, Judith, Eine eigene Geschichte, Frauen in Europa, 2 Bde., Zürich 1992-93.

- Becker-Cantarino, Barbara, Der lange Weg zur Mündigkeit. Frau und Literatur 1500-1800, Stuttgart 1987.

- Quennell, P. (Hg.), Affairs of the Mind. The Salon in Europe and America from the 18th to 20th Century, Washington 1980.

PS Mo 16-18 wöch. (*Beginn: 8.5.!*) R. Münch

53 N05 Geschichtswiss. – TU

Männer — Männlichkeiten:

Eine interdisziplinäre Einführung in die internationale Forschung (0150 L 010)

Die Übung führt durch die gemeinsame Lektüre und Diskussion ausgewählter neuer Aufsätze in die interdisziplinäre überwiegend angloamerikanische Forschung zu Männern und Männlichkeiten ein.

UE Mo 18-20 wöch./1 TEL, 2003 K. Hagemann

53 474 Geschichtswiss. – TU (*interdisziplinäres Team-Teaching* – 0150 L 011)

Inszenierungen des Geschlechterverhältnisses in deutschen Spielfilmen nach 1945

Der Zweite Weltkrieg hat die Geschlechterverhältnisse in der (nicht-verfolgten) deutschen Mehrheitsgesellschaft zutiefst erschüttert: Frauen ernährten ihre Familien vielfach allein, Männer kamen oft versehrt oder erst nach langer Kriegsgefangenschaft zurück;

Lehrveranstaltungen

aktive Nazis erhielten zum Teil kurzfristig Berufsverbote, junge Frauen wurden der "Fraternisierung" mit Besatzungssoldaten beschuldigt, viele Familien galten als zerrüttet. Aus der Sicht von Geschichts- und Filmwissenschaft soll untersucht werden, wie sich das realistische Genre der sogenannten "Trümmerfilme" in West- und Ostdeutschland mit dieser Ausgangssituation sowie der Kompromittierung des deutschen Unterhaltungsfilms in der NS-Zeit auseinandersetzte.

UE Mi 10-12 wöch./1 TEL, 2003 U. Weckel,
Ch. White

53 475 Geschichtswiss. – TU

Salons als verlorenes Paradies? Geschlechtergeschichte der Geselligkeit (0150 L 012)

In den sogenannten Berliner Salons um die Wende vom 18. zum 19. Jahrhundert soll funktioniert haben, was sonst in Deutschland schwerlich gelang: ein harmonischer, geistreicher, toleranter geselliger Umgang von Männern und Frauen, Juden und Christen, Bürgerlichen und Adligen. Auf welchen Quellen beruht diese Gewissheit? Wozu diente andernorts - etwa in Lesegesellschaften, bei den Freimaurern oder den nationalgesinnten Sängern und Turnern - die Ausgrenzung von Frauen, mitunter auch Juden und Studenten? Wie ließe sich eine Geschlechtergeschichte der Geselligkeit schreiben?

UE Do 14-16 wöch./1 TEL 2003 U. Weckel

53 476 Europäische Ethnologie

„Gewaltige Diskurse“ (51 602)

Gewalt wird gewöhnlich als „männlich“ gedacht, u. a. weil in historischen Überlieferungen Männer als diejenigen erscheinen, die Gewalt ausüben und weil solche Organisationen wie Polizei und Militär, die das staatliche Monopol zur Gewaltausübung innehaben, noch heute als Ort der Bestätigung von Männlichkeit gelten. Inzwischen haben Frauen zu beiden Organisationen begrenzten Zugang. Wie gestaltet sich die Diskursivierung von Gewalt nach dem Eintritt von Frauen in diese Organisationen in den Medien? Wie wird Gewalt in Diskursen vergeschlechtlicht und welche eventuellen Bedeutungsverschiebungen sind damit verbunden? Im Seminar sollen mit Hilfe einer Analyse von Tageszeitungen und Wochenmagazinen, verschiedene (gegenwärtige) Diskurse untersucht werden, die unterschiedliche Formen von Gewalt thematisieren. So z.B. die öffentlichen Diskussionen um Polizeieinsätze, Kriegsgewalt, rassistische Gewalt in der Armee, Gewalt an Schulen, Kindesmißbrauch, Gewalt in Computerspielen, Mädchengewalt.

Literatur:

- Elias, Norbert (1993/94; erste Auflage 1976): Über den Prozeß der Zivilisation: soziogenetische und psychogenetische Untersuchungen. Frankfurt/M: Suhrkamp ; besonders Bd.1, Abschnitt „Über Wandlungen der Angriffslust“, S. 263-283
- Eifler, Christine/ Seifert, Ruth (Hg.) 1999: Soziale Konstruktionen - Militär und Geschlechterverhältnis. Münster: Westfälisches Dampfboot
- Keller, Rainer: Diskursanalyse. In: Hitzler, Ronald/ Honer, Anne (Hg.) 1997: Sozialwissenschaftliche Hermeneutik. Eine Einführung.

SE Do 16-18 wöch./2 SD 19, 210 I. Dietzsch

53 478 Germanistik – FU

Autorinnen der Gegenwart (16 719)

Der Grundkurs befaßt sich mit Autorinnen der Gegenwart, die als Migrantinnen in Deutschland leb(t)en, die in deutscher Sprache schreiben, aber nicht deutscher Herkunft sind.

Lehrveranstaltungen

Dabei bilden Prosatexte von Libuse Moníková, Emine Sevgi Özdamar, Carmen-Francesca Banciu, Yoko Tawada sowie Protokolle junger Frauen türkischer Herkunft, die in der (literarischen) Bearbeitung Feridun Zaimoglus herausgegeben wurden, ein durchaus heterogenes Textkorpus, das in jeweils spezifischer Weise das Phänomen kultureller Zwischenräume/Übergänge thematisiert. Der Grundkurs verfolgt zwei Ziele:

Er vermittelt einerseits grundlegende literaturwissenschaftliche Arbeitstechniken und führt ein in die Analyse von Erzähltexten; er bearbeitet ferner eine theoretische Fragestellung, die nicht nur in den ausgewählten Texten, sondern allgemein in den gegenwärtigen literaturwissenschaftlichen Debatten Konjunktur hat: die Problematik kultureller Differenz und Identität bzw. Interkulturalität, die im Rahmen des Seminars um Perspektiven der Geschlechterforschung erweitert wird.

Der Grundkurs wird von zwei Tutorien begleitet, die nicht nur die beiden genannten Zielstellungen vertiefend erarbeiten, sondern die jeweiligen Primärtexte anhand von Arbeitspapieren für die gemeinsame Diskussion aufbereiten. Zur Vorbereitung empfehle ich die Lektüre des Romans *Die Fassade* von Libuse Moníková.

Zum Scheinerwerb ist regelmäßige Teilnahme, eine schriftliche Hausarbeit sowie eine weitere Leistung (Protokoll, Arbeitspapier, Kurzreferat, ggf. Klausur) erforderlich.

GK A+B Mo + Mi 12-14 wöch./1 HSA 45, K 29/19 A. Krauß

53 479 Germanistik – FU

Wilhelm Meisters Lehrjahre (16 711)

Der Grundkurs behandelt Goethes Roman unter den Aspekten des Bildungsdiskurses und der Figurationen von Weiblichkeit. Gerade auch aus der Perspektive neuerer und neuester Diskussionen der *gender*-Forschung erweisen sich die „Lehrjahre“ als ein ungemein spannendes literarisches Werk, in dem die ganze Problematik der ‚Polarisierung der Geschlechtscharaktere‘ aufbricht und (schon 200 Jahre vor Judith Butler) die Möglichkeiten und Grenzen einer *gender confusion* reflektiert sind (Amazonenmotiv, Mignon-Figur usw.). In genauen Textanalysen wie in der Diskussion älterer und neuerer Forschungsbeiträge wird der Grundkurs, der von zwei Tutorien begleitet wird, einführen in Methoden der Textinterpretation sowie in aktuelle Problemstellungen der *gender*-Forschung.

Zur Anschaffung wird empfohlen: Goethes Werke, Hamburger Ausgabe in 14 Bänden, hrsg. von Erich Trunz, Band 7 (Wilhelm Meisters Lehrjahre), München 1989

GK A+B Di + Do 14-16 wöch./1 HSA 45, JK 29/122f M. Janz

53 480 Germanistik – FU

Performativität und Geschlecht

„Performativität“ ist in den letzten Jahren geradezu zu einem Modebegriff in den Geistes- und Kulturwissenschaften avanciert. Dabei beruft man sich auf unterschiedliche und nicht immer miteinander vereinbare Forschungstraditionen. Anliegen des Proseminars ist es, zunächst die sprachwissenschaftlichen Grundlagen des Performativitätsbegriffs (Generative Grammatik, Sprechakttheorie, Ethnographie der Kommunikation) zu erarbeiten. In einem zweiten Schritt soll ein Teilbereich der gegenwärtigen Diskussion, der sich unter „performative Identitätsbildung“ (Butler, West/Zimmerman) fassen lässt, nachvollzogen werden. Nicht zuletzt sollen die Möglichkeiten, diese bislang noch recht unvermittelt nebeneinander bestehenden Ansätze zu verbinden und für eine geschlechtsbezogene Gesprächsanalyse nutzbar zu machen, ausgelotet werden.

Es gibt keine Beschränkung der TeilnehmerInnenzahl. Vorausgesetzt wird aber die Bereitschaft, sich mit komplexen Theorieansätzen auseinanderzusetzen.

PS Fr 12-14 wöch./2 HSA 45, JK 26/139 U. Bohle

53 481 Germanistik – TU

Wer spricht? Die Stimme im literarischen Text (0150 L 013)

Die Übung beschäftigt sich mit dem Verhältnis von Geschlecht, Stimme, Schrift und Subjektivität in der Geschichte der Literatur.

Lehrveranstaltungen

Anhand ausgewählter literarischer Beispiele soll der Frage nachgegangen werden, wie Stimmgebung im Text funktioniert und inwiefern sie geschlechterspezifisch codiert ist. Dabei wird es u. a. um folgende Aspekte gehen: Wie läßt sich die rhetorische Figur des Stimme-Verleihens bestimmen? Was ist ein Autor? Inwiefern lassen sich Echo, Mehrstimmigkeit, Intertextualität und Chorisches zu feministischen Ansätzen in der Literaturtheorie in Beziehung setzen?

Literatur:

- Menke, Bettine 1997: „Prosopopöia. Die Stimme des Textes - die Figur des 'sprechenden Gesichts'“. In Neumann, Gerhard (Hg.): Poststrukturalismus: Herausforderung der Literaturwissenschaft. Stuttgart/Weimar. S. 226-251.

UE Mi 12-14 wöch./1 TEL, 2003 E. Annuß

53 482 Allgem. Literaturwiss. – FU

Die Poetik der Performanz: Kulturelle Praxis und Selbstinszenierung

Performanz bzw. Performativität ist nicht nur ein zentraler Begriff der Geschlechtertheorie Judith Butlers. Der Begriff hat auch in anderen Bereichen der Kultur zur Zeit Hochkonjunktur: Die Literaturwissenschaft spricht von der Performativität der Sprache, die *cultural studies* untersuchen die Theatralität des Alltäglichen, und selbst Geschichte wird durch Reinszenierung mittlerweile zum "event". Dabei erkennt die Praxis der Performanz einerseits an, daß Identitäten und Geschichte kulturell konstruiert sind, eröffnet andererseits individuelle — wenn auch lokal begrenzte und oft auf ironische Distanz reduzierte — Handlungsspielräume. Im Seminar werden diese Spielräume zwischen kultureller Konstruktion und lokaler, individueller 'Autorität' anhand der Analyse verschiedenster Inszenierungen von Geschlecht — von der viktorianischen Verkleidungskunst bis zum postmodernen Zitatentheater, von Emily Dickinson über Elvis Presley zu Madonna und *gansta rap* — ausgeleuchtet. *Bedingungen des Scheinerwerbs sind regelmäßige aktive Teilnahme, eine mündl. Präsentation u. eine schriftl. Hausarbeit (5-10 S.).*

Literatur:

- Butler, Judith. *Excitable Speech: A Politics of the Performative*. New York: Routledge, 1997.

- Carlson, Marvin. *Performance: A Critical Introduction*. London: Routledge, 1990.

- Murray, Timothy. *Drama Trauma: Specters of Race and Sexuality in Performance, Video, and Art*. London: Routledge, 1997.

PS Do 16-18 wöch./2 Lansstr. 5-9 S. Sielke

53 483 Romanistik

Französische Schriftstellerinnen im 20. Jahrhundert (52 323)

Die französische Literatur des 20. Jahrhunderts ist in ganz entscheidender Weise von Frauen mitgeprägt worden, die insbesondere im Bereich der Prosa eine Vielzahl von Genres und zeitgenössischen Stilrichtungen aufgenommen, variiert oder neu inszeniert haben. Das Seminar wird sich mit Beispielen aus der erotischen Literatur (Anaïs Nin, 'Pauline Réage', Marguerite Duras), der feministischen Prosa (Simone de Beauvoir, Monique Wittig), des *rouveau roman* (Nathalie Sarraute), des Theaters (Marguerite Yourcenar) und postmoderner Texte (Marie Darrieussecq, Marie Ndiaye, Marie Redonnet) sowie zentraler Thesen der feministischen Theorie Frankreichs (Luce Irigaray, Hélène Cixous u.a.) befassen.

Literaturvorschläge seitens der TeilnehmerInnen sind herzlich willkommen!

Teilnahmebedingungen: Gute Französischkenntnisse und Sicherheit im Umgang mit zentralen literaturwissenschaftlichen Begriffen.

SE Mo 16-18 wöch./1 DOR 65, 4.73 J. Reinstädler

53 484 Anglistik

Underread Victorian Fiction: Anne Bronte, Geraldine Jewsbury, and Elizabeth Braddon (52 587)

PS Mi 10-12 wöch./1 DOR 24, 405 J. Gohrisch

Lehrveranstaltungen

- 53 485 Anglistik
Construction of Gender in Contemporary British Novels (52 591)
PS Mi 10-12 wöch./1 DOR 24, 411 S. Brusberg-Kiermeier
- 53 486 Amerikanistik
Psychoanalyse: Gender und Race in den Kulturwissenschaften (52 612)
Psychoanalyse ist ein Deutungsmuster der Seele, das auf dem Geschlechtsunterschied basiert. Die Frau (Weiblichkeit) ist dabei Gegenstand der Analyse, aber auch Produzentin der Theorie, wie z. B. die Hysterikerin den Ödipuskomplex "mitgefunden" hat.
Das Seminar wird sich u.a. mit weiblichen/feministischen Reformulierungen der Psychoanalyse befassen, (z. B. Melanie Klein, Karen Horney, Luce Irigaray , Judith Butler) und sich psychoanalytisch inspirierte Kulturinterpretationen ansehen (z. B. Julia Kristeva zum Horror, Cora Kaplan zum Film).
Ein zweiter Teil des Seminars beschäftigt sich mit der Frage, ob "Race"-Differenzwahrnehmungen für das mentale Make-Up genau so konstitutiv sein können wie die der Geschlechtsunterschiedswahrnehmungen. Dabei werden klassisch psychoanalytische Deutungsmuster für Rassismus betrachtet (Frantz Fanon) und race-bewußte Neuansätze (Hortense Spillers).
Literatur:
- Freud/Breuer Studien zu Hysterie; Frantz Fanon, Black Skin - White Masks.
Gute Englischkenntnisse werden vorausgesetzt.
PS Mi 16-18 wöch. BE 1, 44/46 G. Dietze
- 53 N01 Amerikanistik
Einführung in die amerikanische Literaturwissenschaft II: Critical Concepts of Literary and Cultural Studies (52 608)
Im Anschluß an die "Einführung in die Literaturwissenschaft I", in der die textkonstitutiven und literaturtheoretischen Perspektiven der Moderne vorgestellt wurden, widmet sich diese Veranstaltung den postmodernen und poststrukturalistischen Theorien. Entscheidend wird hierbei der Funktionswandel der Literatur sein, in dessen Verlauf nicht nur soziale und kulturelle Differenzierungen ("race", "class", "gender") oder die Problematik sprachlicher [Re-]Präsentation in den Vordergrund traten. Das Seminar wird sich auch mit den daraus notwendig gewordenen interdisziplinären, gemeinsamen Fragestellungen von Literatur-, Kultur- und Geschichtswissenschaften beschäftigen.
Ein Ordner mit „master copies“ wird in der Zweigbibliothek bereitgestellt.
PS Do 18-20 wöch. UL 6, 2014a K. Milich
- 53 487 Kulturwiss.
Einführung in die Kulturwissenschaft. Schwerpunkt: Religion und Moderne (53 267)
(Titel im Vorlesungsverzeichnis der HU: *Oberseminar: Medien und Gender*)
EK Di 16-18 14tgl./1 SO 22, 301 C. v. Braun
- 53 488 Kulturwiss.
Geschlecht und Gewalt (53 260)
Um den weiblichen Körper als bevorzugten Ort der Einschrift von Gewalt hat sich ein historisches Bilderreservoir versammelt, das das Verhältnis von Geschlecht und Gewalt/Tötung kulturspezifisch figuriert. Mit der Untersuchung des Gewaltaspekts in den Strategien und kulturellen Praktiken wird in dem Seminar die Funktionsweise dieser Bilder im literarischen und politischen Diskurs als auch im Hinblick auf die kulturelle Reproduktion der Geschlechterordnung zur Diskussion stehen. Anhand von Beispielen aus der Literatur, der Sexualwissenschaft, aus der Psychiatrie, aus Interviews und Filmen mit gewalttätigen Heldinnen, soll der Zusammenhang von Repräsentation, Identität und Geschlecht neu überdacht werden.
PS Mo 10-12 wöch./2 SO 22, 301 D. Dornhof

Lehrveranstaltungen

- 53 489 Kunstgeschichte
Angriff auf den Kanon - Angriff auf das Bild. Feministische Positionen in den 70er und 80er Jahren (53 311)
"der anblick des weiblichen körpers diene vorwiegend seiner lust. jetzt soll er endlich den frauen dienen. denn: mein körper gehört mir. ich entdecke ihn neu. ich erschaffe ihn neu. ... zuerst aber entkleide ich ihn von allem alten plunder der nicht von ihm stammt. bis er ganz nackt ist. ... eine nacktheit wie ein leeres blatt auf dem ich alles neu beschreiben kann."
Die Videokünstlerin Friderike Pezold postuliert in diesem Text von 1979 emphatisch den Sturm auf die "alten" Frauenbilder als Voraussetzung für den Aufbruch in eine neue ganz andere Bildsprache. Gleichzeitig schon wurden jedoch auch künstlerische Positionen formuliert, denen solche bilderstürmerischer Optimismus fern lag, und die eher auf Strategien der Dekonstruktion jener Strukturen setzten, die den Kanon und seine Bilder der Frau hervorbringen.
Literatur:
- Broude, Norma/ Garrard, Mary (Hg.): The Power of Feminist Art: The American Movement of the 1970s, New York 1994
- Pollock, Griselda: Defferencing the Canon. feminist Desire and the Writing of Art's History, London/New York 1999
SE Mo 14-16 wöch./2 UL 6, 3071 B. Uppenkamp
- 53 490 Kunstgeschichte
Darwins Beitrag zur Kunst: Zur Verschränkung von Biotechnologie und Neuen Medien in der Bildenden Kunst (53 314)
In diesem Seminar wird die Verschränkung der sich abzeichnenden biotechnologischen Revolution mit der Bildenden Kunst thematisiert. Im Mittelpunkt stehen die Arbeiten von KünstlerInnen, die sich mit den kulturellen und sozialen Auswirkungen der Gentechnologie beschäftigen, insbesondere mit der Herstellung von genetischen Körperkarten und Bildsystemen des menschlichen Körpers. Mit dem Eingriff in die menschliche Erbsubstanz, den DNA-Code, wird auch die Geschlechterfrage neu gestellt.
Literatur:
- Lifescience. Ars Electronica 1999, Ausstellungskatalog, Wien, New York, 1999
- Haraway, Donna J.: Modest_Witness@Second_Millennium. FemaleMan@_Meets-_OncoMouse™. Feminism and Technoscience, Routledge New York/London 1997
- Terry, Jennifer, Melodie Calvert: Processed Lives. Gender and Technology in Everyday Life, Routledge New York/London 1997
PS Do 10-12 wöch./2 DOR 28, 310 I. Reichle
Multi-Mediaraum 2
- 53 491 Asienwiss.
Frauen in Indien (53 758)
Rabindranath Tagore (1860-1941) und Premchand (1880-1936) zur Lage der Frau in Indien: ausgewählte belletristische Texte in deutscher Übersetzung
In diesem Textseminar sollen Kurzgeschichten des Bengali-Schriftstellers Tagore aus den 90er Jahren des 19. Jh. und ein Roman des Hindi-Autors Premchand aus dem Jahr 1927 analysiert und interpretiert werden (in deutscher Übersetzung).
TS(PHS) Fr 14-16 14-tgl./2 LU 54, 113 H. Bauhaus-Lötzke
- 53 492 Asienwiss.
Islamische Frauenzeitschriften aus dem Iran und anderen muslimischen und nicht-muslimischen Ländern im Vergleich: Lektüre und Analyse der in diesen Zeitschriften aktuell diskutierten Themen
Eine Analyse unterschiedlicher islamischer Frauenzeitschriften ermöglicht einen Einblick in die Situation muslimischer Frauen verschiedener Länder, wie sie selbst sie erleben.

Lehrveranstaltungen

Es werden Texte gelesen, die von Betroffenen selbst in ihrem aktuellen gesellschaftlichen Kontext für eine breite Öffentlichkeit - nicht für eine akademische Elite - geschrieben worden sind. Anhand einiger iranischer Frauenzeitschriften soll zunächst exemplarisch herausgearbeitet werden, welche Struktur diese Zeitschriften haben, worin sie sich unterscheiden und wo die Gemeinsamkeiten liegen. Einzelne Texte sollen im Detail gelesen und diskutiert werden. In einem weiteren Schritt sollen entsprechend vorhandener Sprachkenntnisse und Interessen islamische Frauenzeitschriften, die in anderen Ländern - auch Deutschland - erscheinen, von den ProjektteilnehmerInnen gesucht und vorgestellt werden. Der Aufbau und die Themengruppen dieser Zeitschriften sollen verglichen sowie ausgewählte Texte diskutiert werden. Dabei ist auch die Vertiefung von Fremdsprachenkenntnissen vorgesehen. Inhaltlich werden Themen angesprochen, die derzeit in vielen muslimischen Ländern aktuell sind (z. B. die rechtliche Stellung der Frau); andererseits sollen aber die Komplexität und Variabilität der Anliegen muslimischer Frauen in unterschiedlichen Kulturen untersucht werden. Ein wichtiger Aspekt, der angesprochen werden soll, ist die Frauenzeitschrift als publizistisches Medium. Es soll diskutiert werden, welche unterschiedlichen Ziele die Zeitschriften mit ihren Texten vermutlich verfolgen, welche Wirkung bestimmte Texttypen haben und welchen Stellenwert die Frauenzeitschriften im islamischen Diskurs über Geschlechterrollen einnehmen. Die Beschaffung der Zeitschriften wird Bestandteil der Arbeit sein. Recherchemethoden über Internet und im Internet publizierte Zeitschriften sowie die Kontaktierung der entsprechenden muslimischen Gemeinden in Berlin, die über solche Zeitschriften verfügen könnten, sollen angesprochen werden. Am Ende des Projektstudiums könnte ein Reader erstellt werden, der dann in verschiedenen Institutsbibliotheken ausgelegt werden kann.

TU Mi (1. Treffen: 19.04.) 12-14 LU 54, 301 I. Leffers
(Tel: 89090402 oder Email: irina.leffers@student.hu-berlin.de)

53 493 Theologie

Feministische Auslegung ersttestamentlicher Erzähltexte (60 109)

Im Mittelpunkt der Veranstaltung steht die Interpretation von Erzähltexten aus den Samuelbüchern (1Sam 19; 2Sam 6,16-23; 2Sam 11) unter besonderer Berücksichtigung der Darstellung von weiblichen und männlichen Charakteren und deren Interaktion bzw. Rollenbeschreibung. Im Blick auf die Methodik soll vor allem die neuere Erzähltextanalyse der feministischen Literaturwissenschaftlerin Mieke Bal und der feministischen Theologinnen Ilse Müllner und J. Cheryl Exum erarbeitet und angewendet werden. Weiterführend wird z.B. untersucht, inwiefern die in den Texten sichtbare Geschlechtertypik im Blick auf die Frage nach dem Menschenbild des Alten bzw. Ersten Testaments ausgewertet werden kann.

Literatur:

- M. Bal/F. van-Dijk-Hemmes/Ginneken, Und Sara lachte... Patriarchat und Widerstand in biblischen Geschichten, Münster 1988, S. 7-28.

- J.C.Exum, Plotted, Shot, and Painted. Cultural Representations of Biblical Women, JSOT.S 215, Sheffield 1996.

- I.Müllner, Die Samuelbücher. Frauen im Zentrum der Geschichte Israels in: L.Schottroff/ M.-Th. Wacker (Hrg.), Kompendium Feministische Bibelauslegung, Gütersloh 1998, S. 114-129.

UE Mi 16-18 wöch./1 WS 28, 3.5 Ch. Maier

53 494 Theologie

Frauenkirchengeschichte im 20. Jahrhundert (60 304)

Mit der Entstehung einer organisierten Frauenbewegung in der zweiten Hälfte des 19. Jh. stellt sich das Thema Frau und Kirche neu, einerseits nahmen die Forderungen der Frauen nach einer aktiven Rolle in der Kirche zu (Frage des kirchlichen Frauenstimmrechts, neue kirchliche Berufe für Frauen, Öffnung des geistlichen Amtes für Frauen), andererseits stellte sich den Kirchen die Frage, inwieweit sie ihr traditionelles Frauenbild angesichts der wachsenden öffentlichen Rolle von Frauen noch aufrechterhalten können.

Lehrveranstaltungen

Literatur:

- Ursula Baumann: Protestantismus und Frauenemanzipation in Deutschland, 1992;
- Annette Kuhn (Hg.): Frauen in der Kirche, 1985;
- Irmtraud Götz von Olenhusen u.a.: Frauen unter dem Patriarchat der Kirchen, 1995.

Voraussetzungen: keine; aber auch keine Möglichkeit, einen Schein zu erwerben.

VL Di 08-10 wöch. DOM, 347 I. Meseberg-Haubold

Frei wählbarer Bereich

In diesem Bereich kann auch jede Lehrveranstaltung (LV), die im Wahlpflichtbereich ausgewiesen ist, angerechnet werden (allerdings ist eine Anrechnung von LV, die im frei wählbaren Bereich ausgewiesen sind, für den Wahlpflichtbereich *nicht* möglich).

53 495 Politikwiss. – TU
Politische Sozialisation im gesellschaftlichen Wandel (0730 L 282)
SE Di 14-16 wöch./1 TEL, 8. Etage (s. Aush.) Ch. Kulke

53 496 Politikwiss. – TU
Theorien und gesellschaftliche Wirklichkeit politischer Macht und Herrschaft
(0730 L 302)
SE Do 10-12 wöch./1 TEL, 8. Etage (s. Aush.) Ch. Kulke

53 497 Germanistik
Jugendstil – Stil der Jugend?
Gesellschaftlicher Umbruch und literarische Stilwende 1890-1910 (52 042)
Im Umfeld der kunstgeschichtlich anerkannten Strömung entstand um die Jahrhundertwende auch eine Literatur des Jugendstils, die aufgrund des ihr zugeschriebenen Antirealismus und Manierismus am Ende des 20. Jahrhunderts kaum noch für literaturgeschichtlich relevant gehalten wird. Die literarische Stilwende soll im engen Zusammenhang mit den gesellschaftlichen Umbrüchen um 1900 auch auf avantgardistische Momente hin untersucht werden.
Analysiert werden zentrale Gegensatzpaare (Paradies und Dschungel, Zartsinn und Brutalität, Askese und Gier, Todesverklärung und Lebensverherrlichung) sowie Leitmotive und Metaphern in Texten von Max Dauthendey, Else Lasker-Schüler, Hugo von Hofmannsthal, R. M. Rilke, Ernst Stadler, Peter Altenberg, Richard Dehmel, Detlev von Liliencron, Arthur Schnitzler, Mäterlinck, Ricarda Huch, Stefan George. Weitere Schwerpunkte: die Rolle der Zentralperspektive, implizite Gender-Konzepte (z.B. Femme fragile und Femme fatale) und die Funktionalisierung von Sexualität.
Zu diskutieren sind Einflüsse zeitgenössischer philosophischer Konzepte (Simmel, Weininger, Freud, Nietzsche, Bergson) und Thesen über "totalitäre Implikationen" des Jugendstils.
Gefordert ist Gruppenarbeit und intensive Recherche in Bibliotheken und Archiven zur Sicherung einer breiten Quellenbasis an Zeitschriften und Verlagen.

Literatur:

- J. Hermand (Hg.): Jugendstil. Wege der Forschung, Darmstadt 1971
- J. Mathes (Hg.): Theorie des literarischen Jugendstils, Stuttgart 1984
- W. Faehnders: Avantgarde und Moderne 1890-1933, Stuttgart 1998.

PHS Di 14-16 wöch./1 MOS, E 02 B. Dahlke

53 498 Germanistik
Liebe und Herrschaft im Moriz von Craun (52 088)
GK/C Mo 12-14 wöch. DOR 24, 107 S. Plaumann

Lehrveranstaltungen

- 53 499 Kulturwiss.
Geschichte des Antisemitismus (53 255)
In der Lehrveranstaltung werden die Hintergründe für die lange Geschichte des Feindbildes vom "Juden" behandelt, die religiöse und mediale, politische und kulturgeschichtliche sowie sexuelle Aspekte aufzuweisen hat. Dieses Feindbild, das zu dem Feindbild vom "Anderen" in den christlichen und säkular-christlichen Gesellschaften wurde, besagt nicht viel über den realen Juden, wohl aber über die Vorstellungen vom kollektiven und individuellen "Selbst". Diese Vorstellungen, die sich in kirchlichen, literarischen, politischen und medizinischen Texten zeigen, sind bis heute aktiv.
VL Mi 14-16 wöch. UL 6, 3059 C. v. Braun
- 53 500 Theologie
Caroline von Humboldt und ihre Zeit (10 314 im KVV)
Caroline von Humboldt, Ehefrau eines der Gründungs'väter' der Berliner Universität, galt als eine der bedeutendsten Frauen ihrer Zeit. Entsprechend dem Persönlichkeitsideal ihrer Zeit führte sie eine weitgehend selbstbestimmte und selbständige Existenz, deren einzelne Facetten – die Briefschreiberin, die Reisende, die Mäzenatin, die Kommentatorin zeitgenössischer Politik, als Karrierebegleiterin ihres Mannes – in der Übung beleuchtet werden sollen.
UE Mi 10-12 wöch. BU 25, 3.5 I. Meseberg-Haubold
- 53 N02 Theologie
Religionspädagoginnen im 20. Jahrhundert (60 310)
SE Mo 18-20 wöch. BU 25, 3.6 I. Meseberg-Haubold

Überfachliches Studium

In diesem Bereich können alle Veranstaltungen angerechnet werden: Veranstaltungen der Gender Studies – unabhängig von ihrer Platzierung im Verzeichnis – sowie fachfremde Veranstaltungen (Studium Generale, Sprach-, Computerkurse etc.).

- 53 501 Landwirtschaft
Leben auf dem Lande – spezielle alternative Lebensformen (20 018)
Das Produktions- und Konsummodell der Industriegesellschaft ist aus sozialen und ökologischen Gründen nicht aufrechtzuerhalten und muß sich ändern. Sozialer Wandel in Lebens- und Sozialformen ist notwendiger denn je. Liegt unter dem Motto „zurück zur Natur“ unsere Zukunft im Landleben?
Wie „alternativ“ und modern kann ein Leben in (Dorf-, Religions- und anderen) Gemeinschaften heute sein? Wie „alternativ“ ist der bäuerliche Familienbetrieb, speziell Öko- oder Bio-Betriebe? Bauernhöfe verzeichnen steigende Besucherzahlen, wer betreut die Urlauber? Welche Erfahrungen machen Frauen in bäuerlichen Familienbetrieben? Welche gesellschaftlichen Rahmenbedingungen und individuelle biografische Voraussetzungen sind für neue Arbeits-, Lebens- und Wohngemeinschaften auf dem Lande wichtig? Haben Lebensformen ein Geschlecht? Von der Magd zur Bäuerin/Landwirtin und Unternehmerin auf dem Lande.
Teilnahmebedingungen / Leistungsnachweis: Referat.
Literatur:
- Imke Lübbecke "...ein ganz schönes Erbe, ein ganz schön schweres Erbe auch."
Hofnachfolge im Spannungsfeld von traditioneller Lebensform und individueller Lebensführung- untersucht an Fallbeispielen. Göttingen 1978
- Werner Onken, Umriss einer weiblichen und männlichen Ökonomie. Litjensburg 1998
- Ulrich Grober, Ausstieg in die Zukunft. Berlin 1998
SE Do 16-18 wöch./2 I-NO, 11 H. Purgand

Lehrveranstaltungen

- 53 502 Sozialwiss. – FU
Curriculum für StudienanfängerInnen: „Der Nationalsozialismus in Deutschland und seine Folgen“
In dieser Übung mit der im Wintersemester 97/98 begonnen worden ist, sollen StudienanfängerInnen, die ihre Fragen zum Nationalsozialismus im Rahmen ihres Studiums beantworten wollen und Studierende höherer Semester, für die Beschäftigung mit dem NS einen Schwerpunkt ihres Studiums ausgemacht hat, zusammenkommen.
Es ist eine Sammlung der umfangreichen wissenschaftlichen Literatur zum NS (Semesterapparat Nr. 49), von Filmdokumentationen des NS und wichtiger Prozesse gegen NS-Täter (bei Kramer, Zimmer 425), sowie eine Liste der in und um Berlin zugänglichen Gedenkstätten, Ausstellungen und Museen angelegt worden.
Im Rahmen dieser Veranstaltung kann ein *soziologisches Forschungspraktikum* abgeleistet werden durch Auswertung von Originaldokumenten und Interviews mit Überlebenden. Im letzten Semester ist damit begonnen worden, durch sozialhistorische Forschungsarbeit ehemalige Zwangsarbeiter/innen bei der Beweisführung für ihre Entschädigungsansprüche zu unterstützen.
Permanente Themen sind daneben die Stadien der „Vergangenheitsbearbeitung“ in der BRD-West und in der DDR, und nach 1990 (etwa die Diskussion um ein Denkmal für die ermordeten Juden, die durch D. Goldhagens Buch „Hitler’s Willing Executioners“ und durch die Wehrmachtsausstellung des Hamburger Instituts für Sozialforschung angestoßene Debatte) und die Analyse der Geschlechterarrangements in der NS-Gesellschaft.
Zu einzelnen Themen werden ReferentInnen eingeladen.
Diese Lehrveranstaltung ist studienphasenübergreifend konzipiert.
UE/TU Di 10-12 wöch. BA, 418 H. Kramer,
P. Rosenberg
- 53 503 Sozialwiss. – TU
Ideologie und Objektivität – Die Wissenssoziologie Karl Mannheims
(Fachübergreifendes Studium: Kultur und Technik. LV-Nr. 565 im Zusammenhang mit LV-Nr. 1332 L 389 von D. Siefkes)
Objektivität, ein Schlüsselbegriff des Wissenschaftsverständnisses, wird in den Wissenssoziologie Mannheims relativiert und bezogen auf seinen historisch-gesellschaftlich Kontext. In der Auseinandersetzung mit Mannheims Texten sollen insbesondere fachspezifische Unterschiede berücksichtigt werden.
SE Do 16-18 wöch. E. Scheich
- 53 504 Politikwiss. – FU
Zum Begriff der Gerechtigkeit
Erarbeitet werden soll die Bedeutung des Begriffs der Gerechtigkeit im Kontext der politischen Philosophie: Gerechtigkeit als politische Tugend schlechthin und Gerechtigkeit i.S. eines Beurteilungsmaßstabs für Verfassungen (Politik), Gesetze (Recht) und Regeln (Gesellschaft). In diesem allgemeinen Verständnis ist der Begriff belegt u.a. bei Platon, Aristoteles, Kant, Rawls und Notzick.
Literatur:
- Otfried Höffe, Gerechtigkeit
PS wöch./2 E.-M. Schwickert
- 53 505 Erziehungswiss. – TU
Veränderte Lebenszusammenhänge: Verbindungen von Schul- und Sozialpädagogik
Inhalt: Kinder und Jugendliche wachsen vor dem Hintergrund vielfältiger Lebensweisen auf. Die damit einhergehenden Herausforderungen begegnen uns in allen pädagogischen Feldern. Welche Ansätze liegen in Schul- und Sozialpädagogik jeweils vor? Wie werden Normalisierungen reproduziert, wie Offenheit ermöglicht?
SE Do 8-10 wöch. (*Beginn: 13.4.!*) FR, 4035 (*s.Aush.*) J. Hartmann

Lehrveranstaltungen

- 53 506 Geschichtswiss.
Im Fremden das Eigene suchen - Reiseberichte von Wissenschaftler/innen (51 281)
Im Seminar sollen Reiseberichte von Schriftsteller(innen) und Wissenschaftler(innen) vom 18. bis 20. Jahrhundert analysiert werden. Es geht einerseits darum, das Genre der Reiseliteratur einzugrenzen, andererseits, Funktionen, Adressaten und Themen dieser Berichte zu erörtern. Ausgangspunkt bilden die „Traumreisen in die Moderne“, die Berichte aus den 20er und 30er Jahren aus den USA und der Sowjetunion über alternative Modernisierungsschübe und deren Relevanz für die zeitgenössische Leserschaft. Danach werden exemplarisch Reiseberichte aus dem 18. und 19. Jahrhundert behandelt, in denen das Eigene als Fremdes thematisiert wird. Zu fragen ist, ob diese „Spiegelfunktion“, die der Umgehung von Zensur und Konvention diene, ebenso für Texte des 20. Jahrhunderts gilt. Ausdrücklich sollen weibliche und männliche Reisende betrachtet werden. Die Jahre zwischen 1750 und 1960 sollen behandelt werden, um ein möglichst breites Spektrum diskutieren zu können. Als Quellenmaterial werden auch Archivadokumente in Kopien zur Verfügung gestellt.
Literatur wird zu Beginn des Seminars bereit gestellt.
PHS Fr 10-12 wöch. DOR 24, 208 A. Vogt,
P. Walther
- 53 507 Geschichtswiss. (51 162)
Beginen, Begarden und andere Formen des „Semireligionstums“ im Mittelalter (51 162)
Proseminare führen exemplarisch in Gegenstand, Methoden und Theoriebildung der Epoche Mittelalter ein. Hier soll das anhand der Beschäftigung mit den sog. Semireligiosen geschehen. Hinter diesem Oberbegriff verbergen sich mittelalterliche Menschen, die im Gegensatz zu Mönchen und Nonnen nur „halb“religiös lebten und einen etwas anderen Platz in der Mitte zwischen Ordens- und Laienstand einnahmen. Im Seminar soll es vor allem um die ab dem 12. Jh. neu entstehenden Formen bzw. die Veränderungen älterer Formen des Semireligiosentums gehen. Musterbeispiel sind hier die Beginen, fromme Frauen, die gemeinschaftlich lebten, ohne einem Orden anzugehören, und ihr männliches Gegenstück, die Begarden. Heute weniger bekannt sind die Spitalbrüder und -schwestern, die sich außerhalb der großen Hospitalorden der Sorge für die Bedürftigen widmeten. Auch Reklusen (Klausner), die sich in der Nähe eines Klosters oder einer Kirche auf Lebenszeit in kleine Zellen einmauern ließen, werden dazugezählt.
Wichtigstes Ziel des Seminars ist jedoch nicht die Vermittlung von Wissen über ein Spezialthema, sondern die Einübung in mediävistische Arbeitsweisen und in den Umgang mit Quellen der Zeit. Zur Einübung der Arbeitsweisen sind von allen Teilnehmern von Sitzung zu Sitzung kleine Aufgaben zu leisten (Umgang mit Hilfsmitteln, Bibliographieren und Grundtechniken mediävistischer Hilfswissenschaften). Daneben ist jeweils ein Quellentext vorzubereiten.
Literatur:
- Brigitte Degler-Spengler: Die Beginen im Rahmen der religiösen Frauenbewegung des 13. Jahrhunderts in der Schweiz. IN: Die Beginen und die Begarden in der Schweiz, hrsg. von Cécile Sommer-Ramer (Helvetica Sacra 9,2) Basel, FaM 1995
- Kaspar Elm: Die Stellung der Frau in Ordenswesen, Semireligiosentum und Häresie zur Zeit der heiligen Elisabeth. IN: Sankt Elisabeth. Fürstin-Dienerin-Heilige, hrsg. von der Philipps-Universität Marburg in Verbindung mit dem Hessischen Landesamt für geschichtliche Landeskunde 1981
- Andreas Wilts: Beginen im Bodenseeraum (Bodensee-Bibliothek 37), Sigmaringen 1994
PS Fr 10-12 wöch. DOR 24, 403 J. Feuchter
- 53 508 Geschichtswiss. – FU
Europa in der frühen Neuzeit
VL Mi 12-14 wöch./1 C. Ulbrich

Lehrveranstaltungen

- 53 509 Geschichtswiss. – FU
 Ehe in der Frühen Neuzeit
 Die Lebensform der Ehe war in der Frühen Neuzeit ein zentraler und vielfach debattierter Baustein der Gesellschaft. Das gilt nicht zuletzt für die reformatorischen Kirchen, die das monastische Leben als eine wichtige Alternative dazu abschaffen wollten. Für Frauen wie für Männer war die Ehe eine gesellschaftlich erwünschte Lebensform, die mit Rechten und Handlungsräumen ebenso wie mit Pflichten verbunden wurde und die ökonomische, politische, rechtliche und religiöse Dimensionen besaß. In der Übung sollen verschiedene Aspekte behandelt werden, wobei zunächst einmal das 16. Jh. und die Reformation im Mittelpunkt stehen. Sowohl Quellen wie etwa Luthers Schrift „Vom ehelichen Leben“ (1522) als auch Forschungsthemen wie Religion, Arbeit und Gewalt sind zu diskutieren; neben der christlichen ist auch die jüdische Bevölkerung zu berücksichtigen.
Literatur:
 - Heide Wunder: „Er ist die Sonn‘, sie ist der Mond“. Frauen in der Frühen Neuzeit. München 1992;
 - Lyndal Roper: The Holy Household. Women and Morals in Reformation Augsburg. Oxford 1991;
 - Rüdiger Schnell: Frauendiskurs, Männerdiskurs, Ehediskurs. Textsorten und Geschlechterkonzepte in Mittelalter und Früher Neuzeit. (= Reihe Geschichte und Geschlechter 23). Frankfurt, M./New York 1998
 UE Mi 12-14 wöch./1 G. Jancke
- 53 510 Ethnologie – FU
 Soziale Elternschaft + Kinder adoptieren
 SE wöch. E. Alber
- 53 511 Kulturwiss.
 Talk Talk Talk. Kommunikation ohne Ende? Von Arabella, Biolek, Meiser und anderen kulturellen Zumutungen (*max. 40 Teilnehmer/innen – 53 263*)
 Gegenstand des Seminars sind Talkshows (Beckmann, Christiansen über Ricky bis Schäfer u. Vera am Mittag) in denen sich die Gesellschaft selbst ständig vorführt. Wie funktioniert diese Medienöffentlichkeit? Welche Inszenierungen lassen sich feststellen? Welche Themen halten die Kommunikation aufrecht?
 PS Di 10-12 wöch./2 SO 22, 301 G. Kracht
- 53 N03 Kultur- und Kunstwissenschaften
 Schreibtraining (53 200)
 Viele Studierende haben Probleme mit dem Schreiben und wissen nicht, was sie dagegen tun sollen. Die meisten denken auch, nur sie allein hätten dieses Problem. In der Universität wird die Fähigkeit zum Schreiben vorausgesetzt. Der diffuse Anspruch, „wissenschaftlich“ zu schreiben, führt dazu, einfache Gedankengänge möglichst kompliziert auszudrücken. Das Scheitern an diesen Ansprüchen macht sich dann in Schreibunlust und den berüchtigten Schreibblockaden bemerkbar. Ein (wissenschaftlicher) Text entsteht in mehreren Arbeitsschritten, die man schreibend lernen kann. Anhand theoretischer Grundlagen und praktischer Übungen soll der grundsätzlich kreative Prozeß des Schreibens nachvollzogen werden. Neben Übungen, die den hemmenden Respekt vor dem Schreiben nehmen, werden konkrete wissenschaftliche Methoden erklärt und angewendet.
*Teilnahmebedingungen: Max. 20 Teilnehmer/innen.
 Bitte Papier und Stifte mitbringen.*
 TU Fr 10-13 wöch. DOR 24, 304 K. Schmidt

Lehrveranstaltungen

- 53 512 Asien- und Afrikawiss.
Asien und Afrika in uns. Identitäten am Institut für Asien- und Afrikawissenschaften an der Humboldt-Universität zu Berlin
In einer empirischen Untersuchung sollen über zwei Semester die StudentInnen, wissenschaftlichen MitarbeiterInnen und ProfessorInnen des Asien- und Afrikainstitutes der HU nach Motivationen, Sinn und Ziel der Beschäftigung mit ihren sogenannten exotischen Kulturen, ihrem Selbstverständnis und ihren Selbstzweifeln als RegionalwissenschaftlerInnen befragt werden.
Die Untersuchung soll den Umgang mit empirischen Methoden üben und gleichzeitig eine Annäherung an das Thema Identitätspolitik ermöglichen. Das Projekt steht allen interessierten StudentInnen offen; insbesondere der Asien- und Afrikawissenschaften, Ethnologie, Sozialwissenschaften und Geschlechterstudien/Gender Studies.
TU Mi 14-16 wöch. LU 54, 301 D. Schindler,
R. El-Solami
(Tel: 2093 6657 oder Email: doreen.dresden@yahoo.de oder riem66@hotmail.com)
- 53 513 Asienwiss. – FU
Sexuelle Metaphorik im Shijing
Die älteste chinesische Gedichtsammlung, die überliefert ist, das „Buch der Lieder“, ist eine der wichtigsten Anspielungs- und Zitatquellen für die Lyrik aller späteren Zeiten. Die literarische Tradition ist geprägt von den Bildern und Metaphern des Shijing. Die reiche sexuelle Metaphorik soll anhand der Originalgedichte, die wir in Interlinearversionen und in Übertragungen lesen, erarbeitet und in der Entwicklung der chinesischen Lyrik weiterverfolgt werden.
GK wöch. D. Dauber
- 53 514 Philosophie – FU
Einführung in die politische Philosophie
SE wöch. S. Blättler
- 53 515 Theologie – FU
"Schlachtopfer und Speisopfer gefallen dir nicht, doch Ohren hast du mir gegeben" – vom Opfer gemäss biblischer Tradition und der kirchlichen Interpretation des Todes Jesu
Opfergaben werden in der hebräischen Bibel geboten. Es wird erzählt, wann sie wo von wem und aus welchem Anlass vollzogen wurden. Dem steht eine harsche Kritik namentlich aus prophetischen Kreisen gegenüber. Im Christentum findet sich beides, sowohl die dem Opfer gegenüber kritische Haltung als auch die Spiritualisierung des Opfers und die Anwendung des Opfergedankens bei der Deutung des Todes Jesu. Im Seminar werden wir versuchen, unter Einbeziehung theologischer und nicht-theologischer Disziplinen zu verstehen, worum es in diesen Auseinandersetzungen geht und welche Konsequenzen die verschiedenen Positionen haben. Wie verstehen wir die Opfermythen unserer Zeit?
SE Mi 14-16 wöch./1 Ihnestr. 56 D. v. Tippelskirch

Lehrveranstaltungen

HAUPTSTUDIUM (HS)

Mit Zustimmung der/des jeweils Lehrenden können Veranstaltungen des Hauptstudiums (HS) bereits im Grundstudium (GS) besucht werden.

Wahlpflichtveranstaltungen

Die im Wahlpflichtbereich ausgewählten Disziplinen dürfen nicht mit dem 2. Hauptfach bzw. Haupt- und Nebenfach identisch sein. Die aufgeführte Disziplin gibt an, für welche Disziplin die jeweilige LV im Rahmen dieses Studiengangs anrechenbar ist. Bei Doppelnennungen kann für die Anrechnung nur *eine* der beiden Disziplinen ausgewählt werden.

Wissenschaftsschwerpunkt I:

- 53 516 Rechtswiss.
Feministische Rechtswissenschaft II: von der Theorie zur Dogmatik (10 737)
HS Do 12-14 wöch. BE 1, 229 S. Baer
- 53 517 Rechtswiss./Kulturwiss. (*interdisziplinäres Team-Teaching*)
Zwischen Geist, Kultur und Recht - "Gesetz", "Urteil", "Repräsentation", "Herrschaft" und "Macht" in transdisziplinärer Perspektive (10 736 – 53 269)
HS Do 16-20 14tgl./1 SO 22, 013 S. Baer,
A. Deuber-Mankowsky
- 53 518 Landwirtschaft
Die Situation von Landfrauen in Deutschland und die soziale Absicherung in der Landwirtschaft unter Berücksichtigung der Geschlechterverhältnisse
Frauen in der historischen Entwicklung des Bauernhofes, Frauen in der kollektiven Landwirtschaft, die Arbeit der Kleinbäuerin, Bewältigungsstrategien in Ostdeutschland, Beispiele für Frauenbetriebe und -projekte
Einführung in die Sozialpolitik und Grundlagen der sozialen Sicherung, die landwirtschaftliche Unfallversicherung, die landwirtschaftliche Kranken- und Pflegeversicherung, die Alterssicherung in der Landwirtschaft, Beispiele der europäischen Sozialpolitik).
HS Mo 14-16 wöch./2 I-NO, 11 A. Häger,
U. Hoffmann-Altman
- 53 519 Landwirtschaft
Mädchen und junge Frauen auf dem Land
Neuere Untersuchungen weisen auf die Eigenheiten ländlicher Sozialisation und Lebenslagen junger Menschen hin. Zunehmend wird dabei auch die Geschlechtsspezifität in den Blick genommen. Im Seminar wird anhand von Studien mit zentralen theoretischen und empirischen Fragestellungen beleuchtet, wie sich Kindheit und Jugend auf dem Lande wandelten und was Mädchen und junge Frauen heute in ländlichen Räumen bewegen und bewegt.
Literatur:
- Funk, Heide (1993) Mädchen in ländlichen Regionen. Theoretische und empirische Ergebnisse zur Modernisierung weiblicher Lebenslagen. München: DJI.
- Krail, Mathilde (1995) Leben in unterschiedlichen Welten. Memmingen.
- Stauber, Barbara (1996) Lebensgestaltung alleinerziehender Frauen. Balancen zwischen Anpassung und Eigenständigkeit in ländlichen Regionen. Weinheim & München: Juventa.
HS Di 12-14 wöch./1 I-NO, 11 M. Schmitt

Lehrveranstaltungen

- 53 520 Landwirtschaft
Soziale Grundlagen des Urbanen Gartenbaus (20 547)
Gartenbau hat im urbanen Bereich Westeuropas auch soziale Bedeutung. Diese wird am Beispiel gartenbaulich gestalteter Räume in den Städten in der Lehrveranstaltung besprochen.
Gärtnerisch gestaltete soziale Räume können in den Industrieländern Brücken von städtischen zu ländlichen Lebensformen schaffen, sind aber nicht geschlechtsneutral gestaltet oder genutzt.
Frauen und Männer haben unterschiedliche Zugänge und Nutzungsstrategien für diese sozialen Räume in den verschiedenen Kulturen.
Sie sind Kommunikationsräume und Erholungsräume für Frauen, Kinder und Männer (Parkanlagen, Schrebergärten). Sie sind auch Zufluchtsräume, wenn man die Besiedlung des periurbanen Bereichs untersucht. So werden u.a. auch die therapeutischen Zwecke betont.
Fragen nach der ökonomischen Funktion von Gärten in der Nord-Süd-Debatte wird am Beispiel der Verantwortung der Frauen für die Nahrungssicherung in den Familien unterschiedlicher Gesellschaften erläutert.
HS Do 12-14 wöch./2 I-NO, 11 P. Teherani-Krönner, U. Hoffmann-Altman
- 53 521 Landwirtschaft
Frauen in Rußland und anderen osteuropäischen Transformationsländern an der Schwelle des 21. Jahrhunderts. Chancen und Risiken für Lebenslagen, Gesundheit, soziale und berufliche Mobilität
Wenn der Zustand einer Gesellschaft an der Lage der Frau zu messen ist, dann stellen die Verhältnisse in den Transformationsländern Mittel- und Osteuropas eine mehrdeutige und widersprüchliche Realität dar. Zehn Jahre nach dem Fall der Berliner Mauer hat sich die soziale Lage von Frauen und Kindern in Osteuropa dramatisch verschlechtert. Frauen, die das Alltagsleben der Familien organisieren, leiden unter Armutslagen und haben mehr Risiken als Chancen im Transformationsprozeß zu ertragen. Wie gehen sie damit um, welche Erfahrungen machen sie, welche Bewältigungsstrategien lassen sich bei den „starken Frauen Rußlands“ ausmachen? Wird Rußland ein Weiberland? Laut Unicef gibt es immer mehr sogenannte „Sozialwaisen“, die ihre Familien durch Alkoholismus, Drogensucht, Krankheiten und Scheidungen verloren haben.
Der viel beschworene Verlust der kollektiven Bindung brachte zusätzlich zu den bekannten Benachteiligungen im Arbeitsleben, im familiär-gesellschaftlichen Bereich und in der Politik vielfach einen Verlust an gesellschaftlichen und individuellen sozialen Netzen mit sich. Hintergrund der Brüche im Privatleben sind die politischen Umwälzungen in Osteuropa, die soziale Netze und soziale Infrastrukturen der früheren Staaten immer mehr durchlöchert haben. Die Problemsituationen und Perspektiven für Frauen sollen in der Vorlesung diskutiert werden.
HS Di 16-18 wöch./2 PH 13-H06, 9 H. Purgand
- 53 522 Medizin
Einführung in die Sexualwissenschaft/Sexualmedizin (40 946)
Die Sexualwissenschaft ist interdisziplinär ausgerichtet und berücksichtigt biologische, psychologische u. soziale Dimensionen menschlicher Geschlechtlichkeit. Dies wird in der Vorlesung systematisch dargestellt. Eingegangen wird auch auf Störungen und Erkrankungen des sexuellen Erlebens und Verhaltens; hier kommt der Sexualmedizin die Aufgabe der Erkennung, Behandlung, Prävention und Rehabilitation sexueller Störungen zu.
Allgemein: Geschichte und programmatisches Konzept der Sexualwissenschaft/Sexualmedizin; Stammesgeschichte der menschlichen Sexualität; körperliche Sexualentwicklung; psychosexuelle Entwicklung über die Lebensspanne; Entwicklung der Geschlechtsidentität und der sexuellen Orientierung; Physiologie der sexuellen Reaktion; Geschlechtsrolle und Geschlechtsrollenverhalten.

Lehrveranstaltungen

- Speziell:* Krankheitslehre und Behandlungsmöglichkeiten bei sexuellen Funktionsstörungen und Störungen des soziosexuellen Verhaltens (sexuelle Verhaltensabweichungen, Paraphilien).
Die Vorlesung ist offen für Hörer aller Fachbereiche; sie ist für Medizinstudenten sinnvoll, um auch psychologische, sozial- und geisteswissenschaftliche Denkansätze kennenzulernen.
- | | | | | | | |
|--|----|----|-------|-------|----------|-------------|
| | VL | Di | 17-19 | wöch. | HN 6, Hs | K. M. Beier |
|--|----|----|-------|-------|----------|-------------|
- 53 523 Psychologie – FU
Professionalisierung und Geschlecht
SE wöch. E. Hoff
- 53 524 Psychologie – TU
Männlichkeit und soziale Arbeit
Inhalt: In der Perspektive der Biographieforschung werden im Seminar Widersprüche zwischen Anspruch und Wirklichkeit sozialer Arbeit von Männern auf dem Hintergrund ihrer geschlechtlichen Biographie und der Geschlechterhierarchien in Institutionen der sozialen Arbeit kritisch diskutiert.
HS Di 14-16 wöch.(*Beginn: 11.04.!*) FR, 4510 M. Rudlof
- 53 525 Psychologie – TU
Gruppe - Identität - Geschlecht
Inhalt: Die wichtige Bedeutung sozialer Gruppen für biographische Herausbildung der individuellen Identität und ihre Balancierung in der Gegenwart soll herausgearbeitet werden. Im Fokus des Seminars wird dabei die geschlechtliche Identitätsentwicklung stehen.
HS Di 16-18 wöch.(*Beginn: 11.04.!*) FR, 4510 M. Rudlof
- 53 526 Biologie
Biologie und Gesellschaft (31 159)
Themenschwerpunkte:
I. Feministische Wissenschaftskritik
II. Biologie als Grundlage der Konstruktion Rasse
III. Biologie als Grundlage der Konstruktion Geschlecht
IV. Parallelen und Differenzen zwischen den beiden Ungleichheitsideologien
HS Di 17-19 wöch. S 12-H02, SR J. Grob,
A. Hejnol,
G. Scholtz
- 53 527 Biologie – FU
Neurowissenschaftliche Konzepte zur Gehirnlateralität: morphologisch, funktionell, geschlechtsdifferent
Ist die klare Teilung der Gehirnhälften in z. B. links sprachlich und rational und rechts räumlich und global analysierend, eine *D i c h o t o m a n i e*, unter die auch Geschlechtszuordnungen fallen? Will man damit bequem trennen, was nicht klar trennbar ist? Wie prägen Geschlechtshormone die Entwicklung der Gehirnhälften? Wie werden die biologischen Befunde in der Soziobiologie rezipiert?
Das Seminar ist in drei Themenkomplexe strukturiert:
1. Die Gehirnmorphologie, z. B. der Balken und die Sprachregionen und neuronale Vernetzungen,
2. Testverfahren in der Experimentellen Psychologie (einschließlich moderner Messmethoden),
3. Soziobiologische Theorien zur Evolution von Geschlechterdifferenzen.

Lehrveranstaltungen

- 53 530 Sozialwiss.
Feministische Theorien in den Sozialwissenschaften: Die internationale Debatte (53 064)
Gleichheits- und Differenzdebatten im Rahmen der feministischen Theorie des 20. Jh. stehen im Mittelpunkt der seminaristischen Arbeit. Einesteils wird versucht, beide Diskussionsstränge in ihren kulturhistorischen Kontexten aufzuarbeiten, andernteils werden aktuelle Theoriefragen und Entwicklungstrends diskutiert.
Dabei geht es um Trends der bundesdeutschen Debatte, die US-amerikanische Diskussion, den Black Womenism und den Feminismus in Osteuropa.
Literatur:
- Benhabib/Butler/Cornell/Fraser, Der Streit um Differenz, Frankf./M 1993
- Fraser, N., Widerspenstige Praktiken, Frankf./m. 1994
- Wetterer, A. (Hrsg.), Die soziale Konstruktion von Geschlecht in Professionalisierungsprozessen, Frankf./M 1995
- Lenz/Germer (Hrsg.) Wechselnde Blicke, Opladen 1996
- Brückner/Meyer (Hrsg.) Die sichtbare Frau, FF 7, Freiburg 1994
PHS Do 10-12 wöch. UNI 3, 002 H. M. Nickel
- 53 531 Sozialwiss.
Arbeit – Organisation – Geschlecht (53 066)
Bei der Frage nach Vergeschlechtlichungsprozessen im Rahmen von Erwerbsarbeit stößt man in der geschlechtssensibilisierten Industriosozologie momentan unweigerlich auf die Fragen: Haben Organisationen ein Geschlecht? Und welchen Anteil hat Professionalisierung an Ver- bzw. Entgeschlechtlichungsprozessen von Arbeit? Ist das Gender-system tatsächlich „Verflüssigungen“ ausgesetzt und kann vom „Ende der Eindeutigkeit“ die Rede sein? In der Veranstaltung werden diese Fragen auf der Grundlage von theoretischen und empirischen Texten zur Organisationssoziologie einer Prüfung unterzogen.
Literatur:
- Aulenbacher, B./Goldmann, Th. (Hrsg.), Transformation im Geschlechterverhältnis, Frankfurt/New York 1993
- Beckmann/Engelbrech (Hrsg.), Arbeitsmarkt für Frauen 2000 - Ein Schritt vor oder ein Schritt zurück? Kompendium zur Erwerbstätigkeit von Frauen, Nürnberg 1994
- Helwig/Nickel (Hrsg.), Frauen in Deutschland von 1945 - 1992, Bonn 1993
- Wajscman, J., Technik und Geschlecht. Die feministische Technikdebatte, Frankfurt/New York 1994
- Crompton, R./Sanderson, K., Gendered Jobs and Social Change, London 1990
- Heintz, Nadai/Fischer/Ummel, Ungleich unter Gleichen, Studien zur geschlechtsspezifischen Segregation des Arbeitsmarktes, Frankfurt/New York 1997
PHS Mo 14-16 wöch. UNI 3, 003 H. M. Nickel,
K. Lohr
- 53 532 Sozialwiss. – FU
Qualitative Empirische Erhebungs- und Auswertungsverfahren zur Erforschung der Konstruktion von sozialem Geschlecht: Herangehensweisen und Befunde
Am Beispiel empirischer Arbeiten zu sozialen Konstruktionen von Geschlecht werden unterschiedliche Erhebungs- und Auswertungsmethoden qualitativer Forschung vorgestellt. In einem ersten Teil soll zunächst die Vielfalt von Fragestellungen und Herangehensweisen an das Thema dargestellt und die empirischen Befunde methodenkritisch diskutiert werden. Im zweiten Teil werden nach einem Überblick über das qualitative Forschungsparadigma sowohl Erhebungsmethoden (z.B. das „narrative Interview“ nach Schütze) als auch Auswertungsmethoden (z.B. die Diskursanalyse und die „strukturelle Hermeneutik“ nach Oevermann) genauer betrachtet und anhand von exemplarischen Studien diskutiert. *Das Seminar richtet sich an StudentInnen im Hauptstudium. Vorkenntnisse in qualitativer Forschung werden nicht erwartet, allerdings die Bereitschaft, sich einzuarbeiten und ein Interesse an empirischer Arbeit.*
HS Mo 10-12 wöch./1. BA, 302 C. Gather

Lehrveranstaltungen

- 53 533 Sozialwiss. – TU
 Differenz denken: Feminismus, Moderne und Postmoderne (LV-Nr. 566)
 Reflexionen über die Erfahrungen im Umgang mit Fremdheit und über die Bedeutung von Andersartigkeit gehören zu den grundlegenden Elementen feministischer Theorie. Dabei lassen sich Verbindungen zu verschiedenen Traditionen des kritischen Denkens in diesem Jahrhundert feststellen, die im Seminar genauer betrachtet werden sollen.
 HS Di 16-18 wöch. E. Scheich
- 53 534 Sozialwiss. – TU
 Junge Frauen und alte Frauenbewegung. Weibliche Lebensmuster heute
 In dem Seminar sollen die erziehungs- und sozialwissenschaftlichen Hintergründe für die Entstehung von Frauenbewegungen analysiert werden; der Frage wird nachgegangen, ob die Forderungen der alten Frauenbewegung für heutige junge Frauen hilfreich sein können und welche Strategien deren veränderten Erfahrungen und Lebensbedingungen entsprechen.
 HS Do 10-12 wöch./2 FR, HB 16 (s. Aush.) B. Schaeffer-Hegel
- 53 535 Politikwiss.
 Schnittstellen zwischen queer theory und queer politics
 HS Do 12-14 wöch. DOR 24, 506 Ch. Bischof
- 53 536 Politikwiss. – FU
 Feministische Erkenntnistheorie
 Auf der Grundlage klassischer Erkenntnistheorien (Kant) und der feministischen (Fox-Keller, Pateman) und nicht feministischen (Nietzsche, Foucault) Kritik derselben zielt das Seminar darauf, Kriterien und Verfahren einer feministisch reflektierten Erkenntnistheorie zu erarbeiten.
 Einschlägige Begriffe (Wissenschaft, Wahrheit, Objektivität, Wertneutralität, Konsens) werden im Kontext feministischer Desiderata (Differenz, Ambivalenz, Kontext, Induktion) in differenzierter Weise kritisiert. Die eigenen Erkenntniskriterien als triftig zu qualifizieren, wird hierbei bedacht.
Literatur:
 - *Zur Einführung empfohlen:* Evelyn Fox-Keller, Liebe Macht und Erkenntnis.
 - Herta Nagl-Docekal, Feministische Erkenntnistheorie.
Voraussetzung für einen Hauptseminarschein sind Referat und Hausarbeit.
 HS wöch./2 W.-D. Narr,
 E.-M. Schwickert
- 53 537 Politikwiss. – FU
 Interkulturelle Bildung in Theorie und Praxis
 Geschlecht und Geschlechterverhältnisse stehen in der Analyse im Mittelpunkt. Handelnde Antworten auf die damit verbundenen Auseinandersetzung mit Macht sind praktische Herausforderungen in der Blockveranstaltung.
Offen für alle Interessierten.
 HS/BS 27.05. 11-18 (u. n. VB) Haus der Kirche G. Führung,
 28.05. 13-18 (u. n. VB) Goethestr. 26-30, 417 C. Muth
- 53 538 Politikwiss. – TU
 Ist politische Partizipation (noch) wirkungsmächtig und zeitgemäß? (0730 L 345)
 HS Do 12-14 wöch./1 TEL, 8. Etage (s. Aush.) Ch. Kulke
- 53 539 Erziehungswiss.
 Theoretische Arbeiten zum Jugend- und Erwachsenenbegriff (54 334)
 Die Jugend-, Erwachsenen- und Altersphase haben sich in den empirischen Studien entsprechend der veränderten gesellschaftlichen Realitäten verschoben. Gleichzeitig

Lehrveranstaltungen

beschäftigen sich die neuen Untersuchungen dabei expliziter mit der Geschlechterdifferenz. Bildung und Arbeit übernehmen hier steuernde Funktionen, die unter den Bedingungen von Arbeitslosigkeit noch einmal mehr zu weiteren Verschiebungen führen. Theoretisch sind diese Entwicklungen bisher vor allem in der Jugendforschung aufgearbeitet. Das mittlere und ältere Erwachsenenalter ist bisher am wenigsten beachtet. Im Seminar wollen wir diese Veränderungen vor dem Hintergrund veränderter Bildungsanforderungen aus der Geschlechterperspektive im Kontext des Wandels der Arbeitsgesellschaft diskutieren.

HS Mo 08-10 wöch. ZI 5, Hs W. Gieseke

53 540 Erziehungswiss.

Geschichte der Mädchen- und Frauenbildung im 20. Jahrhundert

Die Vorlesung führt in die Geschichte der Mädchen- und Frauenbildung im 20. Jahrhundert ein. Sie knüpft an die Vorlesung aus dem Wintersemester an, stellt Konzepte und Programme zur Mädchen- und Frauenbildung vor, erläutert die bildungspolitische Entwicklung nach der Mädchenschulreform von 1908 und verfolgt den Wandel der Beteiligung von Mädchen und Frauen in den Bereichen Bildung und Beruf bis in die Gegenwart (*keine Teilnahmebedingungen, es ist aber auch kein Scheinerwerb möglich*).

VL Fr 10-12 wöch./1 UL 6, 1070 H. Kemnitz

53 541 Erziehungswiss. – FU

Einführung in die Geschlechterforschung/Frauenforschung

Entstehungsgeschichte und Bedeutungsveränderung des Begriffs Frauenforschung im Verlauf der letzten 20-30 Jahre sollen entwickelt und nachgezeichnet werden. Welchen Stellenwert hat Geschlechterforschung in diesem Kontext erworben; wo können die Gewinne eines veränderten Blicks auf die Realität liegen, der nicht "Geschlechtsspezifisch" als Sonderfall deklariert, sondern ganz selbstverständlich Geschlecht als Unterscheidungsmerkmal in alle Überlegungen mit einbezieht. Vorgesehen ist die gemeinsame Erarbeitung aktueller Literatur; gleichzeitig ist die Veranstaltung als Plattform für Studierende höherer Semester und Diplomanden zu Austausch eigener und geplanter Arbeitsvorhaben und Fragestellungen gedacht.

Keine Teilnahmebedingungen und TeilnehmerInnenbegrenzungen.

HS Di 14-16 wöch./1 HSA 45, J 24/22 G. Seidenspinner

53 542 Erziehungswiss. – FU

Sozialisation junger Frauen heute - Analysen und Befunde

Die Bandbreite weibliche Lebensentwürfe und Lebensrealitäten spiegelt sich auch in der Vielfalt von Forschung und Forschungsprojekten innerhalb der feministischen Forschung wider. Neuere sozialwissenschaftliche Forschungsergebnisse sollen vorgestellt und analysiert werden im Hinblick auf die Frage, welche Dimensionen weiblicher Realität hauptsächlich im Blickpunkt des Interesses stehen und in welchen Bereichen noch Erklärungsbedarf besteht.

Keine Teilnahmebedingungen und auch keine TeilnehmerInnenbegrenzungen.

HS Di 16-18 wöch./1 HSA 45, J 24/22 G. Seidenspinner

53 543 Erziehungswiss. – FU

Wandlungsprozesse in weiblichen Biografien und Lebensentwürfen

Die Freisetzung der Individuen in der postindustriellen Gesellschaft von traditionellen Mustern, Zwängen und Einbindungen betreffen die Frauen in spezifischer Weise und stellen sie vor neue, vielfältige Aufgaben und Anforderungen.

In Fortsetzung der Veranstaltung des Wintersemesters - *die Teilnahme daran ist allerdings nicht Voraussetzung* - soll der Frage nachgegangen werden, wie sich die Wandlungsprozesse in den einzelnen Lebensbereichen für die Frauen gestalten und welche Konsequenzen diese für die jeweils unterschiedlichen Gruppierungen von Frauen haben können:

Lehrveranstaltungen

Für Junge oder Alte, Berufsfrauen oder Familienfrauen, Alleinstehende oder in Beziehung lebende Frauen, etc..

Keine Teilnahmebedingungen und auch keine TeilnehmerInnenbegrenzung.

HS Mi 14-16 wöch./1 HSA 45, J 24/22 G. Seidenspinner

53 544 Erziehungswiss. – TU

(Un)mögliches Dreieck: Feminismus - Poststrukturalismus – Kritische Theorie
Auseinandersetzungen mit Gesellschafts- und Subjekttheorien sind zentrale Grundlage für Pädagogik und Erziehungswissenschaft. Gefragt wird nach Möglichkeiten und Grenzen, die Impulse und Herausforderungen von Kritischer Theorie, Feminismus und Poststrukturalismus in pädagogischer Theorie und Praxis zusammenzubringen.

HS Do 10-12 wöch.(*Beginn: 13.04.!*) FR J. Hartmann
(Raum s. Aush. neben FR, 4035)

Wissenschaftsschwerpunkt II:

53 545 Geschichtswiss. – FU

Bildung in geschlechterhistorischer Perspektive von der Jahrhundertwende bis 1933/34
Bildungschancen, Bildungsinhalte und Bildungsziele gestalteten sich im Kaiserreich und in der Weimarer Republik für Frauen und Männer äußerst unterschiedlich. Jungen wurden im Hinblick auf eine lebenslange Erwerbstätigkeit, Mädchen für ihre zukünftige Rolle als Ehefrau, Mutter und Hausfrau erzogen. In die Ausgestaltung des staatlichen Schul- und Universitätssystems und den Professionalisierungsprozeß der verschiedenen Lehrergruppen waren Frauen nur am Rande einbezogen. Bis zu Beginn des 20. Jahrhunderts hatten sie keinen Zugang zur staatlichen höheren Bildung, waren nicht zum Abitur und zur Immatrikulation an den Universitäten zugelassen. Im Seminar sollen die Strukturen und Entwicklungsprobleme des deutschen Bildungssystems in geschlechtergeschichtlicher Perspektive von der Zulassung der Frauen zu Abitur und Universitäten (um 1908) bis zum geschlechtsspezifischen Numerus clausus der Nationalsozialisten von 1934 untersucht werden.

Literatur:

- Handbuch der deutschen Bildungsgeschichte, Bd. 4, hg. von Christa Berg, München 1991 und Bd. 5, hg. von Dieter Langewiesche und Heinz-Elmar Tenorth, München 1989;
- Claudia Huerkamp, Bildungsbürgerinnen ..., Göttingen 1996.

HS Mi 10-12 wöch./1 A. Schaser

53 N04 Geschichtswiss. – TU

Schlüsselkinder - Rabenmütter - Wochenendväter: Familie und Beruf als Problem westdeutscher Wirtschaft, Wissenschaft und Politik (0150 L 005)

Bearbeitet wird das gesellschaftliche Politikum des Spannungsverhältnisses von Erwerbstätigkeit und Elternschaft in der westdeutschen Geschichte bis in zum Ende der 1970er Jahre. Zum Thema werden dabei kulturelle Bilder und sozialwissenschaftliche Diskurse ebenso wie wirtschaftliche Strukturen und politische Praktiken.

HS Di 18-20 wöch./1 TEL, 2003 K. Hagemann,
C. Sachse

53 546 Geschichtswiss. – TU

Widerstand in geschlechtergeschichtlicher Perspektive 1933-1945 (0150 L 010)

Für die Nachkriegsgesellschaften in beiden Teilen Deutschlands, aber auch in den ehemals deutsch besetzten Ländern Europas besaß die Erinnerung an den Widerstand gegen die nationalsozialistische Herrschaft eine nicht zu unterschätzende legitimatorische und traditionsbildende Funktion. Dabei wurden zunächst, kaum verwunderlich, die gewohnten Geschlechterrollen – handelnde Männer und unterstützende Frauen – fort- bzw.

Lehrveranstaltungen

zurechtgeschrieben. Im Zuge der feministischen "Entdeckung" des weiblichen Widerstands bevölkern seit ein paar Jahren heroisch kämpfende Frauen die Szene, ohne daß derartige Stilisierungen hinterfragt oder umgekehrt die spezifischen Strukturen männlicher Resistenz in den Blick genommen werden. Eine Geschlechtergeschichte des Widerstands steht also noch aus.

In der Übung soll versucht werden, sowohl die Voraussetzungen und Bedingungen zu rekonstruieren, unter denen Männer und Frauen am Widerstand teilhatten, als auch dessen spätere historiographische Aufarbeitung zu analysieren. Neben den verschiedenen Widerstandsgruppen in Deutschland werden dabei nach Möglichkeit Beispiele aus anderen europäischen Ländern (Polen, Sowjetunion, Frankreich) miteinbezogen.

Literatur:

- Christl Wickert (Hg.): Frauen gegen die Diktatur. Widerstand und Verfolgung im nationalsozialistischen Deutschland, Berlin 1995;

- Peter Steinbach/Johannes Tuchel (Hg.): Widerstand gegen den Nationalsozialismus, Bonn 1994.

UE Mo 16-18 wöch./1 TEL, 2003 S. Schüler-Springorum

53 547 Ethnologie – FU

Real new save mother India? Gender in Idee und Praxis nationalistischer Bewegungen.

HS wöch. J. Eckert

53 548 Germanistik

Verlorene Söhne, eiserne Väter. Generationenbruch und geschlechtsspezifische Sozialisation (52 031)

So wie "Vatermord" zum Charakteristikum expressionistischen Aufbruchs wurde, steht der Generationenkonflikt in seiner männlichen Variante allgemeiner in der Literatur für den jeweils historisch konkreten Antagonismus zwischen Familie und Gesellschaft. Ausgehend von Mario Erdheims These vom Zusammenhang zwischen Adoleszenz(verlauf) und Kulturentwicklung werden verschiedene Konfliktmuster der Konfrontationen mit dem "Gesetz des Vaters" in Texten von Kleist (Der Prinz von Homburg; Findling), Kafka (An den Vater; Das Urteil), Joseph Roth (Radetzky marsch), aber auch in Märchen der Brüder Grimm, dem Struwwelpeter oder den Bilder Geschichten von Wilhelm Busch analysiert.

Insbesondere den Widersprüchen männlicher geschlechtlicher Identität in literarischen Konstruktionen soll dabei nachgefragt werden.

Literatur:

- M. Erdheim: Adoleszenz und Kulturentwicklung. In: ders.: Die Gesellschaftliche Produktion von Unbewusstheit. Eine Einführung in den ethnopschoanalytischen Prozess, F.a.M. 1982, S. 271-367

- P. v. Matt: Verkommene Söhne, missratene Töchter. Familiendesaster in der Literatur, München, Wein 1995

- W. Mertens: Widersprüche männlicher Geschlechtsidentität aus psychoanalytischer Sicht. In: J. Cremerius (Hg.): Widersprüche geschlechtlicher Identität. Freiburger literaturpsychologische Gespräche Bd. 13, Würzburg 1998, S. 35-57

- R. Hof: Die Grammatik der Geschlechter. Gender als Analysekategorie der Literaturwissenschaft, F.a.M., N.Y 1995.

PHS Do 10-12 wöch./1 DOR 24, 407 B. Dahlke

53 549 Germanistik

Frauen hinter der Kamera. Über Filmemacherinnen (52 067)

Es gibt heute keine Film-Bereiche, in denen Frauen sich nicht behaupten: Sigourney Weaver als Mit-Produzentin der Alien-Filme, Jodie Foster und Liv Ullmann als Regisseurinnen, Kathryn Bigelow als Regisseurin des Actin-Kinos Hollywoods und natürlich die europäischen Filmemacherinnen im Autorinnenfilm.

Lehrveranstaltungen

Anhand von ausgewählten filmtheoretischen Texten und Filmbeispielen soll das Verhältnis zwischen Film, Fernsehen, Video und Computerkunst reflektiert werden. Die Filme, die wir genauer diskutieren wollen, sind u.a.: Teresa Villaverdes *Geschwister*, Laetitia Massons *Haben oder nicht?*, Sally Potters *Orlando* sowie *Tango Lesson*, Jane Champions *Das Piano* und Kathryn Bigelows *Blue Steel*.

Außerdem sollen die Videoperformance-Künstlerin Pipilotti Rist und Rebecca Horns Installationen in ihren Filmen analysiert werden. Daß es vor allem Frauen sind, die sich in der Computerkunst hervortun, ist ein neues Phänomen, das es ebenfalls zu betrachten gilt.
 HS Mi 08-12 wöch. MOS, 303 I. Stephan

53 550 Germanistik – FU

Autorschaft und *gender* in der Literatur des 20. Jahrhunderts I (*max. 40 Teiln. – 16 778*)
 Im ersten Teil des Hauptseminars, das im Wintersemester fortgesetzt werden soll, geht es um den Zusammenhang von Autorschaft und Geschlechtsidentität (*gender*) bei Else Lasker-Schüler, Marieluise Fleißer und Gertrud Kolmar. Auf höchst unterschiedliche Weise haben alle drei Autorinnen in der aufkommenden Nazizeit und während des ‚Dritten Reichs‘ auf Ausgrenzungserfahrungen, die immer auch mit dem Rückpfeiff auf die ‚weibliche‘ Rolle verbunden waren, reagiert und u.a. Konzepte der Parodie und Geschlechtsindifferenz entwickelt, die jenseits traditioneller Vorstellungen von ‚weiblichem‘ Schreiben oder ‚weiblicher‘ Ästhetik bestimmend geworden sind für die Schreibweise und Formensprache ihrer Texte.

Schon zu Semesterbeginn sollten jeweils einige der folgenden Werke gelesen sein:

- Lasker-Schüler: Die Wupper; Mein Herz; Konzert; IchundIch
- Fleißer: Fegefeuer in Ingolstadt; Pioniere in Ingolstadt; Der Tiefseefisch; Eine Zierde für den Verein
- Kolmar: Weibliches Bildnis; Das Wort der Stummen; Susanna

Anmeldung: Listen liegen ab 21.02.2000 bei Frau Loitsch (HSA 45, JK 29/101) aus.

HS Mo 12-14 wöch./1 HSA 45, J 29/18 M. Janz

53 551 Allgem. Literaturwiss. – FU

"Rowing in Eden" und andere Gratwanderungen: Zur Lyrik Emily Dickinsons
 Lange als "freak of the valley" verspöttelt, gilt die Lyrikerin Emily Dickinson heute als die bedeutendste amerikanische Autorin des 19. Jahrhundert und neben Walt Whitman als zentraler Impuls der amerikanischen Moderne. Ausgehend von einer intensiven Lektüre der komplexen Texte der Autorin spürt das Seminar dem kulturellen System des Viktorianismus und seine Fiktionen von Weiblichkeit und Männlichkeit, der religiösen Kultur Neuenglands, des Transzendentalismus und der zeitgenössischen amerikanischen und englischen Literatur von Frauen nach. Darüber hinaus verfolgen wir die Rezeptionsgeschichte der Dickinsonschen Texte von der frühen Zensur über ihre Bedeutung für die moderne und postmoderne Lyrik bis zur Vereinnahmung durch die feministische Kritik. Abschließend wird der Frage nachgegangen, inwieweit Dickinsons Texte poststrukturalistischen Konzeptionen einer sogenannten *écriture féminine* entsprechen bzw. deren Vorstellungen weiblicher Subjektivität grundlegend revidieren.

Bedingungen des Scheinerwerbs sind eine regelmäßige aktive Teilnahme, eine mündliche Präsentation und eine schriftliche Hausarbeit von 10-15 Seiten.

Literatur:

- Dickinson, Emily. *The Letters of Emily Dickinson*. Ed. Thomas H. Johnson and Theodora Ward. 3 vols. Cambridge: Harvard University Press, 1986.
- *The Poems of Emily Dickinson*. Ed. Thomas H. Johnson. 3 vols. Cambridge: Harvard University Press, 1979.

HS Di 18-20 wöch./2 Hüttenweg 9, kl. SR S. Sielke

53 552 Romanistik – FU

Christine de Pizan: écritures politiques et utopiques à la fin du Moyen Age

HS Mo 12-14 wöch./1 HSA 45, K 31/18 M. Zimmermann

Lehrveranstaltungen

- 53 553 Amerikanistik
 New Directions in Race and Gender Studies (52 624)
 CO Do 16-18 wöch. UL 6, 2004a R. Hof,
 G. H. Lenz
- 53 554 Amerikanistik
 Masculinity and American Literature (52 617)
 HS Mi 10-12 wöch. DOR 24, 411 R. Hof
- 53 555 Amerikanistik
 Theorie und Praxis von gay writing/escritura gay in Nord- und Südamerika (52 457)
 Gibt es überhaupt eine „homosexuelle Literatur“? Dieser Frage nachzugehen, ist Ziel des Seminars, das anhand exemplarischer Texte der Primär- und Sekundärliteratur den Entwicklungsgang des ‚homosexuellen‘ literarischen Diskurses und seiner Funktionen in den USA und Lateinamerika untersucht und vergleicht. Neben der Arbeit an den Romanen selbst ist es dabei unumgänglich, sowohl die Theoriediskussion als auch die sozio-kulturellen Rahmenbedingungen kritisch zu analysieren. In drei einleitenden Sitzungen des Seminars sollen die wesentlichen Grundlagen der Theorie des „gay writing“ erarbeitet werden. Daran schließen sich je vier Sitzungen zu den US- und lateinamerikanischen Paradigmen an. Abschließend sollen Parallelen und Differenzen ausgelotet und bewertet werden.
 Die Vorbereitung der einzelnen Sitzungen obliegt Arbeitsgruppen, die in der ersten Sitzung (1. Semesterwoche) gebildet werden. Ein genauer Seminarplan und weitere Literaturangaben werden dann ebenfalls ausgeteilt. *Englische Sprachkenntnisse sind Voraussetzung, spanische Sprachkenntnisse erwünscht*, (obwohl vorrangig solche Primärwerke behandelt werden, die in deutscher Übersetzung vorliegen).
- Primärtexte:
 Manuel Puig, *El beso de la mujer araña* (dt. *Der Kuß der Spinnenfrau*); Severo Sarduy, *Colibrí* (dt. *Kolibri*), José Donoso, *El lugar sin límites* (dt. *Ort ohne Grenzen*, engl. *Hell has no Limits*), Reinaldo Arenas, *Antes que anochezca* (dt. *Bevor es nacht wird*).
 James Baldwin, *Giovanni's Room*, Tennessee Williams, *One arm and Other Stories*, Gore Vidal, *The City and the Pillar*, David Feinberg, *Eighty-sixed*, David Leavitt, *The Lost Language of the Cranes*.
- Theorie- und Sekundärliteratur:
 - Michel Foucault, *Histoire de la sexualité* vol. 1, *La volonté de savoir*, dt. *Sexualität und Wahrheit I, Der Wille zum Wissen*, Frankfurt/M. 1983
 - Henry Abelove u.a., *The Lesbian and Gay Studies Reader*, New York/London 1993 (daraus v.a. Tomás Almaguer, „Chicano Men: A Cartography of Homosexual Identity and Behavior“, Judith Butler, „Imitation and Gender Insubordination“, Eve Kosofsky Sedgwick, „Epistemology of the Closet“, David M. Halperin „Is there a History of Sexuality?“)
 - Lee Edelman, Homographesis. *Essays in Gay Literary and Cultural History*, New York/London 1994
 - Alan Sinfield, *Gay and After*, London 1998
 - David W. Foster, *Gay and Lesbian Themes in Latin American Writing*, Austin TX 1991
 - Paul Julian Smith, *The Body Hispanic. Gender and Sexuality in Spanish and Spanish American Literature*, Oxford 1989
 - Paul Julian Smith, *Representing the Other: ‚Race‘, Text, and Gender in Spanish and Spanish American Narrative*, Oxford 1992
 - Paul Julian Smith/Emilie Bergmann (Hgg.), *Entiendes? Queer Readings, Hispanic Writings*, Durham/London 1995
- Einzelangaben zu den behandelten Primärtexten werden im Seminar bekannt gegeben.*
 HS Do 12-14 wöch. UL 6, 3088 K. Milich,
 D. Ingenschay

Lehrveranstaltungen

- 53 556 Amerikanistik
 Womanist Writing in North America: Cultural Theory and Literary Practice (52 621)
 HS Mi 12-14 wöch. DOR 24, 105 A. Adams
- 53 557 Linguistik
 Kritische Diskursanalyse, eine "interdisziplinäre" Methode zwischen Linguistik und Kulturwissenschaften für Gender Studies? (52 247)
 Die Kritische Diskursanalyse (engl.: Critical Discourse Analysis, kurz: CDA) ist ein sehr junger, aus der Linguistik kommender, innovativer und auf Interdisziplinarität der Fragestellungen und Methoden ausgerichteter Ansatz und eignet sich dadurch hervorragend für Gender Studies. Übergeordnetes Ziel der CDA, dessen Diskursbegriff auf Foucault zurückgeht, ist es, detaillierte Beschreibungen, Erklärungen und Kritiken der diskursiven Strategien zu liefern, die verwendet werden, um Diskurse zu naturalisieren, das heißt sie so zu gestalten, daß sie objektiv und neutral wirken. In dem Seminar soll es zum einen um eine Erarbeitung des Ansatzes in seinen wichtigsten Varianten gehen, zum anderen um die Diskussion konkreter Studien zur Konstruktion von Geschlecht im Rahmen der CDA. Es sollen eigene Projektideen für Hausarbeiten entwickelt und durch die Seminargruppe begleitet werden.
Teilnahmebedingungen: Abgeschlossenes Grundstudium Gender Studies; Bereitschaft zur aktiven Mitarbeit; Fähigkeit, englischsprachige Texte zu lesen und zu verstehen.
Literatur:
 - Caldas-Coulthard, Carmen Rosa und Malcolm Coulthard (Hrsg.) Text and Practices. Readings in critical discourse analysis. London/N.Y. (Routledge).
 - Fairclough, Norman 1992a Discourse and social change. Cambridge/Oxford (Polity Press).
 - Van Dijk, Teun A. 1993 "Principles of critical discourse analysis." Discourse and society 4, 249-283.
 HS Di 8-10 wöch./2 MOS, 104 A. Hornscheidt
- 53 558 Kulturwiss.
 Die Figur der Prostituierten (53 259)
 Mit neuen naturwissenschaftlichen Methoden der klinischen Beobachtung und des wissenschaftlichen Experiments wurde Ende des 19. Jahrhunderts ein System von Zeichen zur Identifizierung der Prostituierten entworfen. Im Diskurs der Prostitution verschmelzen auf biologistische Weise Elemente der Entwicklungslehre Darwins, der Degenerationstheorie und Lehren der physischen Anthropologie, die die Wahrnehmung der Prostituierten als Verkörperung von Sexualität und Krankheit erst ermöglichen. Nicht die „besondere geschlechtliche Identität“ der Prostituierten wird somit im Seminar zur Diskussion stehen, sondern die Frage nach den diskursiven Herstellungsverfahren und deren Funktion in der Stützung „weiblicher Normalität“.
 HS Di 12-14 wöch./2 SO 22, 301 D. Dornhof
- 53 559 Kulturwiss.
 Frauen in den Weltkriegen des 20. Jahrhunderts (53 282)
 Historische Studien zur Frauenbewegung, zum Frauenalltag und zur weiblichen Identität in politischen Umbrüchen und in Zeiten extremer Bedrohung und Belastung.
 Analyse zeitgenössischer Publikationen und autobiographischer Schriften über das Kriegs- und Nachkriegsdeutschland zweier Weltkriege.
 HS Fr 12-14 wöch. SO 22, 301 A. Neef
- 53 560 Kulturwiss.
 Kolloquium zu kultur- und frauengeschichtlichen Forschungsthemen (53 283)
 Diskussion von Konzepten und Ergebnissen kulturwiss. Examensarbeiten.
 OS n. VB 14tgl./2 SO 22, 402 A. Neef

Lehrveranstaltungen

- 53 561 Kulturwiss.
 Liebe und Geschlechterkonstruktion Liebe: Himmelsmacht oder Kommunikationscode?
(max. 30 Teilnehmer/innen – 53 274)
 Welchen Anteil hat die Semantik der Liebe an der Konstruktion von Geschlecht? In welchen Medien und Formen finden wir Liebe und wie verarbeiten Geschlechter diese kommunikativ? Welche kulturellen Strategien entwickeln sie aufgrund von Liebe? Betrachtet werden unterschiedliche Formen (Filme, Texte, Farben, Bilder, Töne, Gestalten, Popsongas, Videoclips), in denen das Phänomen Liebe wahrgenommen und vor allem kommuniziert wird.
 HS Mi 12-14 wöch./2 SO 22, 301 G. Kracht
- 53 562 Afrikawiss.
 Frauen und Sexualität in der afrikanischen Oralliteratur
 UE Mo 12-14 wöch. LU 54, R. 412 F. Veit-Wild
- 53 563 Asienwiss.
 Das Bild der Frau in Koran und Prophetentraditionen (53 746)
(53 760 im KVV des Institutes für Asien- u. Afrikawiss.)
 Die Stellung der Frau in islamischen Gesellschaften ist u.a. abhängig von den Äußerungen der autoritativen Texte des Islams. Diese sollen in dem Hauptseminar analysiert werden.
 HS Do 12-14 wöch./2 LU 54, 312 P. Heine
- 53 564 Asienwiss.
 Die Göttin Kali – Muster für das Verstehen bengalischer Frauen? (53 737)
 Die Religions- und Sozialgeschichte Bengalens unterscheidet sich in einigen wichtigen Punkten von der brahmanischen Kultur Indiens. Dies zeigt sich z. B. in der Vielzahl und in der Stärke der Göttinnen in den verschiedenen Religionsformen Bengalens.
 Der Platz des Weiblichen in der Religion kann nicht ohne Relevanz für die Akzeptanz des Weiblichen im sozialen Leben gewesen sein. Dabei erweist sich allerdings, dass das Weibliche nicht nur als das Mütterliche oder Sanfte aufgefasst wird, sondern gerade die Göttin Kali steht für Unabhängigkeit, Kampf und Wildheit. Dieser Aspekt des Weiblichen steht konträr zum weit verbreiteten Frauenbild im modernen Indien und Kali erfährt folgerichtig eine Domestizierung im modernen Hinduismus.
 HS Mo 14-16 wöch./2 LU 54, 312 M. Waligora
- 53 565 Asienwiss.
 Geschlechterbeziehung im schamanischen Kosmos in Korea (53 641)
 Dem schamanischen Kosmos liegt ein Verständnis von Wechselbeziehungen bzw. Gleichgewichten zugrunde. Es gibt ein Grundverhältnis zwischen dem Diesseits und dem Jenseits, Lebenden und Toten sowie zwischen Menschen und Natur. Wenn die Gleichgewichte gestört werden, werden die Menschen krank. Um die Gleichgewichte zu erreichen, müssen u. a. die Verantwortung für ökologischen Lebensstil, das Bewußtsein für die Generationen und Sinn für die Gemeinschaft hergestellt werden. Im schamanischen Kosmos ist die Geschlechterbeziehung grundsätzlich ohne Hierarchie; wobei allerdings der Schamanin in der Vermittlung zu den Naturkräften eine Schlüsselposition zuteil wird. Im Seminar sollen u. a. folgende Themen behandelt werden:
 - Die begriffliche Klärung des „Schamanismus“.
 - Verständnis des Schamanismus im Allgemeinen und in der Besonderheit Koreas.
 - Geschlechterbeziehung im schamanischen Kosmos in der geschichtlichen Entwicklung in Korea.
Das Seminar ist mit einem Gastvortrag von Herrn Prof. Dr. David Park (Oriental Medicine, South Bylo University in den USA) zum Thema „Schamanismus und Heilen“ vorgesehen und wird unter Einsatz von Multi-Media (Videos) durchgeführt.

Lehrveranstaltungen

Literatur:

- Cho, Hung-Youn, Koreanischer Schamanismus, Hamburg, Selbstverlag, 1982
- Eliade, Mircea, Schamanismus und archaische Ekstasetechnik, Frankfurt/M, Suhrkamp, 1975
- Kim, Young-Dong, Schamanismus und Christentum, Hamburg, Verlag an der Lottbek, 1993

IV Mi 12-14 wöch./2 DOR 24, 205 H.-S. Kim

53 566 Asienwiss. – FU

Die Macht der Darstellung: Frauenbiographien im Kitab al-Agani

Das Kitab al-Agani von Abu l-Farag al-Isfahani (st. 356/967) ist für die Untersuchung des frühen Beitrages von Frauen in der arabischen Kulturgeschichte unverzichtbar, da es mehr als dreißig zum Teil sehr ausführliche Biographien von Sängerinnen und Dichterinnen enthält. Da es jedoch, ebenso wie andere Werke der arabischen Historiographie, von einem freien muslimischen Mann konzipiert wurde, sind die Lebensgeschichten der Frauen einer androzentrischen Darstellung (Re-Präsentation) unterworfen. Dies drückt sich nicht nur im Inhalt und der Anordnung der ausgewählten Nachrichten aus, sondern läßt sich auch an der Struktur des Textes selbst nachweisen. Anhand zweier ausgewählter Beispiele soll daher den Fragen nachgegangen werden, warum und wie Frauen Eingang in eine androzentrische Geschichtsschreibung fanden und was mit ihren Lebensgeschichten in den Texten einer machtvollen Darstellung geschieht. *Teilnahmebedingungen: Grundkenntnisse des Arabischen.*

Literatur:

- Ahmed, Leila: Women and Gender in Islam: Historical Roots of a Modern Debate. New Haven 1992

- Fährdrich, Hartmut: The Wafayat of Ibn Khallikan: A New Approach. In: Journal of American Oriental Society. Vol. 93 (4), Baltimore/New York, 1973, S. 432-45

HS

N.N.

53 567 Theologie

Die deutsche bürgerliche Frauenbewegung im Spannungsfeld der jüdisch-christlichen Beziehungen (10 313 im KVV)

Im Hintergrund ihres Engagements für die Frauenbewegung stand für viele Frauen eine ausgeprägte religiöse Motivation, sei es, daß sie in einer christlichen Konfession, sei es, daß sie im Judentum verwurzelt waren (vgl. etwa Anna von Gierke, Agnes von Zahn-Harnack, Bertha Pappenheim, Alice Salomon). Das Seminar soll der Frage nachgehen, wie sich die Beziehungen in der deutschen Frauenbewegung angesichts des zunehmenden Antisemitismus in der Weimarer Republik und angesichts der Machtübernahme der Nationalsozialisten 1933 gestalteten.

Teilnahmebedingungen: Die Teilnehmenden an dem Seminar sollten die Zwischenprüfung abgelegt und einige Referate bzw. schriftliche Arbeiten in geisteswissenschaftlichen Fächern angefertigt haben.

HS

Di

16-18

wöch.

BU 25, 3.5

I. Meseberg-Haubold

53 568 Theologie – FU

Sexualethik als theologische Herausforderung (14005)

Die Entwicklung im Bereich der Biotechnologie verändert unsere Vorstellungen von Geschlecht, Fortpflanzung und Elternschaft. Schon heute divergieren genetische, biologische und soziale Elternverhältnisse, und auch Geschlecht kann nicht mehr als ein Identisches gedacht werden. Für eine theologisch fundierte Sexualethik, die auf einem Bund zwischen Mann und Frau sowie Eltern und Kindern gründet, stellt diese Entwicklung eine immense Herausforderung dar.

Das Seminar stellt sich zunächst zur Aufgabe, die überlieferten theologischen Begründungen zu sichten.

Lehrveranstaltungen

In einem zweiten Schritt sollen diese Befunde mit den Anforderungen, die die künftige Gesellschaft an eine Sexualethik stellen muss, konfrontiert und die hierfür bereitgestellten Konzepte diskutiert werden. U.a. wird es um Ethikentwürfe von Singer, Dworkin und Birnbacher gehen.

Literatur:

- Sexualität und Spätmoderne. Über den kulturellen Wandel der Sexualität. Hg. von Gunter Schmidt und Bernhard Strauß. Stuttgart 1998.

PHS Di 12-14 wöch./1 Innestr. 56, Inst. Ev. Theol. R. Alisch

Frei wählbarer Bereich

In diesem Bereich kann auch jede Lehrveranstaltung, die im Wahlpflichtbereich ausgewiesen ist, angerechnet werden (allerdings ist eine Anrechnung von LV, die im frei wählbaren Bereich ausgewiesen sind, für den Wahlpflichtbereich *nicht* möglich).

53 569 Psychologie – FU

Auswertung von Interviews zur Berufspraxis von Psychologinnen und Psychologen

SE

wöch.

S. Grothe

53 570 Sozialwiss. – FU

No Work, New Work, "Bürgerarbeit" und Eigenarbeit als Alternative zu Arbeitslosigkeit oder restriktiver Erwerbsarbeit? (15688 PJS)

Ist in Krisenzeiten die Rehabilitation informeller Arbeitsbereiche, wie sie in „Alternativ-Scenen“ der Stadt oder in den traditionellen Mischwirtschaften auf dem Land immer schon praktiziert werden, eine nicht nur für die Betroffenen, sondern auch für die Gesellschaft relevante Auswegsstrategie? Wenn Männer Hausfrauen werden oder Erwerbslose ehrenamtliche Sozialhelfer werden, wenn Unternehmerinnen Obdachlose anstellen, wird da nicht eine Umwertung aller Werte notwendig folgen müssen und der ganze Kapitalismus verblüffend „verdriftweltisiert“? Wird also "no work" zu "new work" durch Begriffe wie "Bürgerarbeit" und Eigenarbeit nur schönegeredet oder stehen wir vor einer Neu- und Wiederaufwertung bäuerlicher und "femininer" Lebens- und Arbeitsformen, nämlich eigenständiger, unbezahlter Haus- und Subsistenzarbeiten im Rahmen einer überschaubaren Gruppe? Was sind also die fröhlichen Aspekte der Brasilianisierung des Nordens gegenüber den vielleicht auch nicht nur negativen einer zunehmenden Verarmung? Durch Befragung unterschiedlicher, bewußt ausgewählter Gruppen der Bevölkerung wollen wir eben diese Fragen in Gruppenarbeit erforschen.

Die Veranstaltung richtet sich also an StudentInnen des Hauptstudiums als dreijähriges Forschungsprojekt zur Erprobung der Methoden insbesondere der qualitativen Sozialforschung (nach einem theoretischen Vorlauf im letzten Semester).

Literatur:

- Ulrich Beck, Hrsg., Schöne neue Arbeitswelt, Frankfurt a.M. 1999

- Claudia von Werlhof, Was haben die Hühner mit dem Dollar zu tun? München 1991

HS

Mi

16-18

wöch./2

BA, 211

E. Meyer-Renschhausen

(u. n. VB)

53 N05 Geschichtswiss. – TU

Militär, Krieg und Geschlecht in der Moderne (0150 L 001)

Die Vorlesung gibt einen Überblick über die vielfältigen Zusammenhänge von Militärverfassung, Krieg und Geschlechterverhältnissen im historischen Wandel. Betrachtet wird die Entwicklung von der Zeit der Söldnerheere im 16. und 17. Jh. bis zur industrialisierten Massenkriegführung im 20. Jahrhundert.

VL

Di

14-16

wöch./1

TEL, 2003 (voraussichtl.)K. Hagemann

Lehrveranstaltungen

- 53 571 Germanistik
Codierte Intimitäten – Liebe in Prosatexten der jüngeren und jüngsten dt. Lit. (52 056)
HS Mo 16-18 wöch. MOS, 303 M. Kämper-van den Boogaart
- 53 573 Kulturwiss.
Videseminar: Das Porträt (53 257)
In diesem Projektseminar werden Videofilme realisiert, in denen es um Porträts geht: von einzelnen Menschen, Paaren, Gruppen o.ä.. Dabei stehen sowohl die Aspekte der ästhetischen Realisierung eines Films als auch Fragen der Selbstdarstellung von Menschen im Zentrum der Betrachtung. Die TeilnehmerInnen, die in Gruppen arbeiten, wählen ihre Beispiele und Themen selbst, recherchieren und schreiben Treatments und setzen diese in Filmen um. Daneben werden während des Seminars Filme von bekannten Dokumentarfilmemachern betrachtet und untersucht. Bei diesem Seminar, in dem keine Spielfilme, sondern Dokumentarfilme bzw. Filmessays entstehen, soll durch die Praxis des Bildermachens auch die Wirkungsweise eines visuell bestimmten kulturellen Gedächtnisses vermittelt werden. *Voraussetzung für die Teilnahme an einem Projekt ist die Belegung des begleitenden Video-Technik-Kurses, in dem eine Einführung in den Umgang mit Kamera, Schnittplatz etc. stattfindet (SE ist offen für Studierende des GS und des HS).*
HS Do 10-14 wöch. SO 22, 301 C. v. Braun
- 53 574 Afrikawiss.
Rassismus und Interkulturalität (53 812)
TU Do 12-14 wöch. LU 54, 113 S. Arndt, M.Pesek

Überfachliches Studium

In diesem Bereich können alle Veranstaltungen angerechnet werden: Veranstaltungen der Gender Studies – unabhängig von ihrer Platzierung im Verzeichnis – sowie fachfremde Veranstaltungen (Studium Generale, Sprach-, Computerkurse etc.).

- 53 575 Landwirtschaft
Kulturökologie der Ernährungssicherung
Die agrarische Produktion wird durch Eßgewohnheiten, die ökologisch und soziokulturell geprägt sind, mitbestimmt. Die gesellschaftlich konstruierte Ordnung wie auch das Geschlechterarrangement spiegeln sich in unseren Mahlzeiten und Riten wider. Thematisiert wird die kulturelle Perzeption von Natur mit Beispielen über Eßgewohnheiten in verschiedenen Kulturen. So ist die Heiligsprechung der Kuh in Indien oder das Schweinefleischtabu im Vorderen Orient (in der altägyptischen, der jüdischen und islamischen Tradition) aus ökologischen, wirtschaftlichen und sozialen Gesichtspunkten eines nachhaltigen Haushaltens mit der Natur entstanden. Human- und kulturökologische Ansätze bieten Modelle zum Verstehen der Handlungsrationalität im Umgang mit der naturräumlichen und sozialen Umwelt. Eßgewohnheiten in Industriegesellschaften - z.B. der hohe Fleischkonsum - führen durch die intensive Tierhaltung zur Belastung der Umwelt (Boden, Wasser, Luft). Die Frage ist, ob und wie in modernen Gesellschaften Nachhaltigkeit im Lebensstil mit veränderten Eßgewohnheiten hergestellt werden kann?
HS Mi 14-16 wöch./2 I-O, 6 P. Teherani-Krönner
- 53 576 Psychologie
Persönlichkeitspsychologie II (max. 20 Teilnehmer/innen – 32 726)
Fortsetzung der Überblicksvorlesung aus dem Wintersemester.
Literatur:
- Asendorpf, J. B. (1999). Psychologie der Persönlichkeit (2.Aufl.). Berlin: Springer.
VL Do 12-14 wöch./1 O 18, B 103 J. Asendorpf

Lehrveranstaltungen

-
- 53 577 Politikwiss. – TU
Theorien zur Transformation in Deutschland und in osteuropäischen Gesellschaftssystemen (0730 L 400)
HS Di 16-18 wöch./1 TEL, 8. Etage (s. Aush.) Ch. Kulke
- 53 578 Erziehungswiss.
Familie (54 143)
Famliensoziologie ist eine empirische Wissenschaft, die sich mit realen Familien, ihren realen Strukturen und Funktionen beschäftigt. Was aber versteht man unter einer Familie? Wie stark sich die Vorstellungen darüber verändert haben, lässt sich ermessen, wenn man die von der CDU erstellte neue Definition von Familie liest: „Familie ist überall dort, wo Eltern für Kinder und Kinder für Eltern Verantwortung tragen. Das sind Ehepaare mit ehelichen, nicht ehelichen, adoptierten Kindern, Pflegekindern; erwachsene Kinder, die sich um ihre Eltern kümmern, allein erziehende Mütter und Väter oder Alleinerziehende mit Lebenspartner sowie nichteheliche Lebensgemeinschaften mit gemeinsamen Kindern.“ Thema dieses Seminars sind Kontinuität und Wandel der Familie im historischen Verlauf eine Jahrhunderts.
HS Di 14-16 wöch. DOR 24, 103 Y. Schütze
- 53 579 Erziehungswiss.
Migration und multikulturelle Erziehung (54 144)
Im ersten Teil dieses Seminars werden theoretische Konzepte und empirische Untersuchungen zu verschiedenen Aspekten des Eingliederungsprozesses von Migranten mit unterschiedlichem Status (Arbeitsmigranten, Flüchtlinge, Asylbewerber, Aussiedler) vorgestellt. Im zweiten Teil sollen Konzepte zur multikulturellen und antirassistischen Erziehung, einschließlich der an diesen Konzepten geübten Kritik, diskutiert werden.
HS Di 14-16 wöch. DOR 24, 203 Y. Schütze
- 53 580 Philosophie – FU
Philosophie der Menschenrechte
SE wöch. S. Blättler
- 53 581 Theologie – FU
Offenbarung des Endes, Offenbarung als Ende oder das Ende als
Apokalyptische Literatur
HS wöch./1 G. Palmer
- 53 582 Theologie – FU
Kants Schrift "Die Religion innerhalb der Grenzen der bloßen Vernunft"
HS wöch./1 G. Palmer
- 53 583 Theologie – FU
Kollektive Wahnbildung und Tradition
(Forschungscolloquium Psychoanalyse und Theologie IV)
Der Begründer der Psychoanalyse S. Freud hat sich immer wieder mit der Frage der Religion befasst. Freud analysierte den religiösen Glauben als Illusion, die er von der Wahnidee unterschied. Andererseits galt sein Interesse dem "historischen Wahrheitsgehalt" der Glaubenssätze der Religion. dieses Colloquium hat es sich zur Aufgabe gemacht, nach dem Beitrag von Psychoanalyse einerseits und Theologie andererseits für die Erforschung jenes Terrains zu fragen, auf dem sich Wahn- und Traditionsbildung begegnen. Die Auswahl der im Seminar diskutierten konkreten Beispielfälle richtet sich nach den Interessen der Seminarteilnehmer/innen.
Die Teilnahme an den vorausgegangenen Veranstaltungen wird nicht vorausgesetzt.
CO Do 18-20 wöch./1 Ihnstr. 56 D. v. Tippelskirch

Lehrveranstaltungen

Ringvorlesungen/Kolloquien/Projektutorien zum wiss. Arbeiten

- 53 584 Sozialwiss. – FU
Einflüsse ökonomischer, technologischer und kultureller Globalisierungsprozesse auf die Geschlechterverhältnisse
In dieser Ringvorlesung, an der Mitglieder des Sonderforschungsbereichs in Planung „Geschlechterarrangements im Zeitalter der Globalisierung“ aus ihrer Forschungsarbeit berichten, geht es lokal um die Auswirkungen der Globalisierung auf Geschlechterordnungen, Geschlechterbeziehungen, um Veränderungen der Sichtweise des menschlichen Körpers, um neue Geschlechtsfigurationen in virtuellen und realen Räumen und um den Arbeitsalltag und die weibliche Subsistenzarbeit.
Fortsetzung vom Sommersemester 1999.
Themen und ReferentInnen werden zu Beginn des Semesters bekanntgegeben.
RV Mi 18-20 wöch. BA, 216 H. Kramer
- 53 N06 Geschichtswiss. – TU
Workshop „Historische Frauen- und Geschlechterforschung“ (0150 L 021)
Der Workshop bietet Gelegenheit, schriftliche Ausarbeitungen zu eigenen laufenden Forschungen (Dissertationen, Examensarbeiten) zur Diskussion zu stellen.
Eine persönliche Anmeldung ist unbedingt erforderlich (FB 1 der TU, Sekr. TEL, 20-1, Tel. 314-26974).
CO Fr 14-18 14tgl./2 TEL, 2003 K. Hagemann
- 53 585 Interdisziplinäres Forschungscolloquium – TU
Kulturgeschichte der Geschlechterverhältnisse: Körper - Stimme – Geschlecht (0150 L 020)
Das Colloquium bietet Gelegenheit, laufende Forschungsarbeiten zu diskutieren und sich mit aktuellen Forschungsentwicklungen auseinanderzusetzen. Die Diskussion erfolgt auf der Grundlage von Vorträgen.
Das Vortragsprogramm wird später bekannt gegeben.
CO Mi 18-20 wöch./1 TEL, 2003 U. Weckel,
E. Annuß
- 53 586 ZiF (*Zentrum für interdisziplinäre Frauenforschung*)
Wissenschaftliches Arbeiten im Internet am Beispiel der Geschlechterforschung/
Gender Studies
Projektutorien für Studierende des Grund- und Hauptstudiums.
Inhalt: Allgemeine Einführung – Literaturrecherche – HTML.
Teilnahmebedingungen: PC- und Internet-Erfahrung sowie E-Mail-Account im HU-Rechenzentrum werden vorausgesetzt.
PJ (Anmeldung/Termine im ZiF, SO 22, Tel. 30882-303 oder -301) N. Gräbe,
J. Hertzfeld,
R. Schiroslawski